

# Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte

Darius Ribbe / Wolfgang Wessels

Erneut folgen wissenschaftliche Arbeiten in starkem Maße politischen Themen. Der Brexit war und ist ein beliebter und lohnender Gegenstand: Ohne Präzedenzfall und mit einem noch nicht erprobten Regelwerk des Art. 50 des Vertrags über die Europäische Union (EUV) sowie verbunden mit vielen politischen Unwägbarkeiten ist das Ausscheiden Großbritanniens ein Idealfall für ein „known unknown“. Wir können bekannte Kategorien und Erklärungsansätze nutzen, um fundiert zu spekulieren. Zunehmend in den politischen wie auch wissenschaftlichen Vordergrund rückt zudem die weitere Entwicklung der „EU-27“: Mit welchen Themen und Strategien sollen die 27 oder deren Teilgruppen vorangehen? Beide Themen und strategischen Fragen führen zu einer erneuten Wiederbelebung der Arbeiten zu Verfahren von Flexibilisierung und Formen differenzierter Integration.

## **Brexit: the known unknown<sup>1</sup>**

Der Brexit und seine Folgen dominierten die wissenschaftliche Debatte um die europäische Integration. Dabei zeigte sich eine große Vielfalt an Ansätzen und Perspektiven, die zusammengenommen ein umfassendes Bild dieses Ereignisses zeichnen. Der Economic & Social Research Council (2017) stellt auf seiner Homepage eine umfangreiche Textsammlung aktueller wissenschaftlicher Beiträge, Debatten, Analysen und Faktensammlungen zum Brexit zur Verfügung. Um sich der Verlaufsgeschichte, den Ursachen und den Verhandlungen des Brexit zu nähern, nehmen einige AutorInnen einen historischen sowie politikwissenschaftlichen Standpunkt ein. Derart beschreibt Bogdanor (2016, S. 164) das teils konfliktreiche Verhältnis von Großbritannien und der Europäischen Union historisch, nicht ohne die Prägung der „EU-28“ durch das Vereinigte Königreich aufzuzeigen. Die Spannungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien führt Fahrmeir (2016, S. 172) auf die kolonialen Erfahrungen Großbritanniens zurück und leitet die Notwendigkeit differenzierter Integration zur Abmilderung von Konfliktlinien innerhalb der Europäischen Union ab, um weiterer Desintegration entgegenzuwirken. Vor dem Hintergrund der Brexit-Entscheidung zeichnet auch Smith (2016) eine Geschichte der Beziehungen Europas und Großbritanniens seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Den Verlauf zur Entstehung des britischen EU-Referendums analysiert von Ondarza (2016, S. 5), indem er die Krise der Europäischen Union mit einer „Doppelstrategie“ Camerons – bestehend aus einer Stärkung der Verhandlungsposition Großbritanniens auf europäischer (von Ondarza 2013) und einer Profilierung der konservativen Tories gegen die europakritische UKIP auf nationaler Ebene – zu einem Argument verbindet.

---

1 Siehe auch den Beitrag „Brexit“ in diesem Buch.

Die europäische Krise wird als Ursache des Brexit aus britischer Sicht dargestellt (Baker und Schnapper 2015). Delanty (2017, S. 118) führt den Brexit neben der Auseinandersetzung um Austeritätspolitik auf Spaltungen in der britischen und den europäischen Gesellschaften zurück, die durch soziokulturelle und ökonomische Veränderungen entstanden und durch den politischen Konflikt um die Europäische Union zu Tage getreten seien. Onaran und Guschanski (2016) identifizieren die gesellschaftlichen Ungleichheiten im theoretischen Gerüst der „political economy“ als eine Ursache für den Brexit. Darüber hinaus analysieren Raunio und Wiberg (2017) die Einflüsse der Europäischen Union auf nationale Gesetzgebungen, ein Kernargument der Leave-Kampagne. Die Verhandlungsphasen und daraus folgende Szenarien betrachten andere AutorInnen (u.a. Kreilinger et al. 2016). Die Verhandlungsstrategie der britischen Regierung wird dabei durchaus kritisch in den Blick genommen. So berechnen Rutter und White (2016) mögliche Kosten anfänglicher britischer Passivität. Im Licht strategischer Überlegungen fragt Emerson (2016): „Welches Modell für den Brexit?“ und Coffinier (2016) diskutiert die Optionen „harter“ und „weicher“ Brexit unter Bezugnahme auf Äußerungen Theresa Mays. Duff (2017) hingegen stellt den finanziellen Aspekt in den Fokus seiner Analyse der Brexit-Verhandlungen.

Daneben stehen Arbeiten zum juristischen Kontext des Brexit, die ein Grundlagenvverständnis für die bisherigen und weiteren Verhandlungen schaffen. Die rechtlichen Folgen des Brexit betrachtet ein Sammelband von Kramme, Baldus und Schmidt-Kessel (2017), der sich mit Handlungsspielräumen der Europäischen Union und Großbritanniens befasst. Einen weiteren Anhaltspunkt für eine Einordnung der Auswirkungen liefert Hilpold (2017) durch die herausgegebene Schrift „Europa im Umbruch“, die neben dem Brexit auch andere aktuelle Themen wie die Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion und Freihandelszonen juristisch einordnet. Hillion (2016) begreift den erstmaligen Bezug auf den Art. 50 EUV als Möglichkeit, um das Austrittsprozedere für etwaige weitere Austritte rechtlich eindeutig festzuschreiben – auch um seine Funktion im Integrationsprozess zu stärken. Dabei zeigt er, dass die Austrittsmöglichkeit zu Gunsten einer „ever closer union“ der integrationswilligen Mitgliedstaaten wirken könne. Das System der Freizügigkeit aus rechtswissenschaftlicher Perspektive beschreibt Diebold (2016) und legt damit einen Grundstein zur weiteren Diskussion um diesen Aspekt. Aus juristischer Sicht gebe es, so Douglas-Scott (2016, S. 26), keine Möglichkeit für Großbritannien gleichzeitig die Freizügigkeit einzuschränken und im europäischen Binnenmarkt zu verbleiben. Asch (2016, S. 184 f.) analysiert die europäische Rechtsgemeinschaft und ihre Widersprüche vor dem Hintergrund des Brexit und den Konflikten zwischen Parlamentsouveränität und Common Law Tradition.

Wissenschaftliche Arbeiten diskutieren die starken Einflüsse des Brexit auf unterschiedliche europapolitische Kerngebiete. Lazarević und Marić (2016) untersuchen die Bedeutung des Ausscheidens Großbritanniens auf zukünftige Erweiterungen der Union. Stojić (2016) fragt in selber Richtung, ob der Brexit nur eine vorübergehende Störung des Erweiterungsprozesses oder gar dessen Ende bedeute. Auch der Raum der Freiheit, der Sicherheit, und des Rechts ist nach Meinung einiger AutorInnen stark von den Auswirkungen des Brexit betroffen. So habe die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs zu starker Fragmentierung und differenzierter Integration geführt, mit dem Brexit aber könnte ein neuer Integrationsansatz gewagt werden (Carrera et al. 2016). Daneben werden nationale Regelungslücken für ein Zusammenleben von EuropäerInnen und BritInnen nach dem Brexit betrachtet, so im Bereich Fischerei (Pirie 2016), StaatsbürgerInnenschaft (Murray 2016), Migration (Goodhart 2016; Morris 2016) oder europäische Freizügigkeit (Horan

2016). Aber auch die Konsequenzen des Brexit-Schocks, beispielsweise auf die europäischen Aktienmärkte (Raddant 2016) oder die Wirtschaftskraft der Eurozone (Rieth et al. 2016) werden erarbeitet. Debreu (2016) analysiert vier Herausforderungen in den Bereichen „economic governance“, Ressourcenmanagement, Grenzschutz und innere Sicherheit. Eine andere Perspektive wählt Sturm (2016, S. 22-23), der die gesellschaftlichen Auswirkungen des Brexit in Großbritannien in den Fokus stellt, auch um Schwierigkeiten für die Verhandlungen indirekt deutlich zu machen.

Andere AutorInnen erstellen praxisnahe Analysen. So fragt Kluger Rasmussen (2016), wie der Brexit in der Realität ablaufen könnte. Eine tiefergehende Spaltung der britischen Gesellschaft am Referendum und daraus folgende Alternativen für die Umsetzung: „Kompromiss oder Chaos“, betrachtet Schmidt (2016). Unterschiedliche Optionen einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Großbritannien diskutiert Duff (2016) umfassend. Weiter legt das Adam Smith Institute (2016) 21 Punkte zu einem möglichen Beitritt Großbritanniens zum Europäischen Wirtschaftsraum vor und Lannoo (2016) bespricht Anknüpfungspunkte an die europäischen Finanzmärkte. Andere AutorInnen halten keine der bisherigen Partnerschaftsformen für geeignet, die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien zu regeln, und entwerfen eine strikt intergouvernementale Form der Kollaboration – „Continental Partnership“ (Pisani-Ferry et al. 2016, S. 4, 10). Gsthöhl (2016) plädiert dafür, aus den unterschiedlichen Formen flexibler Integration in der europäischen wirtschaftlichen Nachbarschaftspolitik Schlüsse für eine „differenzierte Desintegration“ Großbritanniens zu ziehen. Auch der Unterschied zwischen Mitgliedschaft und Zugriff auf den europäischen Binnenmarkt und die Auswirkungen – gerade für den Finanzsektor (Miethe und Pothier 2016) – werden hierbei diskutiert (Emmerson et al. 2016). Ergänzend finden sich Arbeiten zu den allgemeinen (Wirtschafts-)Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien (Colebrook 2016). Eine Studie befürwortet eine neue europäische Wirtschaftspolitik mit Schwerpunkten auf Investitionen und Liberalismus im Zuge des Brexit (Startup und Cadywould 2016). Oliver (2017, S. 9) leitet aus den bisherigen Beziehungen, die von diversen „Opt-Outs“ geprägt gewesen seien, ab, dass auch die post-Brexit-Beziehungen eher in einem „Graubereich“ als in einheitlichen Grenzen stattfinden würden. So sei zu erwarten, dass es Politikbereiche intensiver Kooperation und andere mit nur geringer bis keiner Kooperation geben werde.

Dem Brexit wird zudem ein starker Einfluss auf die Beziehungen Großbritanniens zu den verbleibenden europäischen Staaten zugesprochen. Die Zukunft der EU-Mitgliedsstaaten und Großbritanniens in einem Neben- und Miteinander findet viel wissenschaftliche Beachtung. Hierzu können beispielhaft die Arbeiten zu Spanien (Simón 2016), Finnland (Lehmus und Suni 2016), Deutschland (Lain 2016), aber auch allgemeiner in Bezug auf die nordeuropäischen (Etzold und Opitz 2016) oder die Visegrád Staaten (Lang 2016) zählen. Die zukünftigen Beziehungen des Vereinigten Königreichs zur Europäischen Union und NATO sowie deren Verantwortung in der Ostsee sind Gegenstand einer Studie von Godbold (2016). Für eine Intensivierung der strategischen Beziehungen im Zuge des Brexit spricht sich Biscop (2016) aus. Ähnlich plädiert Koenig (2016) für einen Neustart und eine erneute Verbindung Großbritanniens mit der Europäischen Union im Bereich des auswärtigen Handelns. Poli (2016) betrachtet allgemeiner die neuen Machtverhältnisse im Europa der 27.

Andere sehen das Vereinigte Königreich – gerade in Bezug auf irische (Temple Lang 2016) und schottische Interessen (Avery 2016; Hughes 2016) – an der Grenze zum Staatsverfall (Riedel 2016). Coughlan (2017) argumentiert, dass einem harten Brexit ein „Irexit“

folgen müsse, da die öffentliche Meinung in Irland in diese Richtung tendieren werde. Einem durch das angekündigte schottische Unabhängigkeitsreferendum aufkommendem rechtlichen Problem widmet sich Stoffels (2017). In seiner Analyse betrachtet er die Auswirkungen von einvernehmlicher und unilateraler Separation von Teilgebieten eines Mitgliedstaats auf die Mitgliedschaft in der Europäischen Union.

### **Perspektiven und Wege für die EU-27**

Aus den Entwicklungen um den Austritt Großbritanniens leiten unterschiedliche AutorInnen Reformbedarf und Reformchancen für die verbleibende EU-27 ab. So stellen Lippert und von Ondarza (2016) den Brexit als noch zu ordnenden Prozess dar und verweisen auf die Möglichkeit das Vertragswerk der Europäischen Union zu überdenken. Fabbrini (2016) stellt fest, die durch den Brexit entstandene Lücke in der Europäischen Union könne neue Möglichkeiten für umfassende Vertragsreformen eröffnen. Ähnlich sieht Marhold (2016b) eine neue Reformdebatte im Aufwind. Kalcik und Wolff (2017) fokussieren sich in ihrer Analyse auf das Reformpotenzial des Europäischen Parlaments nach dem Brexit. Chopin und Jamet (2016) sehen politische Spannungen als Hauptherausforderungen für die EU-27, bei deren Adressierung keine fragmentierten Lösungen, sondern ein einheitlich strukturelles Vorgehen nötig sei. So fasst auch Piris (2016) den Brexit als Anreiz für eine zukünftige Geschlossenheit der EU-27 auf und leitet die Frage ab, wie die Europäische Union wieder populär gemacht werden könne. Einen Ausblick im Licht des 60. Jubiläums der Römischen Verträge entwirft Simms (2017), indem er die Herausforderungen der politischen Umstände des Brexit beschreibt. Aus den Erfahrungen des Brexit sowie den EU-Beziehungen zu Norwegen und Osteuropa folgert Campos (2016), nicht mehr Integration, vielmehr eine effektivere Integration könne die Krise der Europäischen Union bewältigen. Eine wachsende Bedeutung schreibt Koopmann (2016) dem Weimarer Dreieck in Zeiten der mannigfaltigen Krisen zu. Vor dem Hintergrund der Wahl Emmanuel Macrons sieht Rittelmeyer (2017) hingegen eher die Chance für ein Aufleben der deutsch-französischen EU-Führung. Aus dem Brexit folgert Lord Green (2017) die Bedeutung Deutschlands als europäischer „Baumeister“, dessen Rolle für ein Gelingen des europäischen Projektes „unersetzbar“ sei. Einem spieltheoretischen Ansatz zur Analyse möglicher Folgen und Szenarien des Brexit widmen sich andere AutorInnen (Busch et al. 2016). Auch die europäischen Institutionen – an herausgehobener Stelle der Europäische Rat – stehen in ihrer „Akteursfunktion“ im Fokus von Analysen (Moreno 2016; Tiilikainen 2016).

### **Verfahren der Flexibilisierung und Formen differenzierter Integration**

Ausgehend von der Diskussion um den Brexit – aber nicht nur durch diese – bleiben auch Verfahren der Flexibilisierung und Formen der differenzierten Integration in der Debatte allgegenwärtig. Dabei teilen sich die Beiträge in Bestandsaufnahmen, Ursachenforschung und Perspektiven für eine Union zunehmender Differenzierung und Flexibilität. Houghton (2016a, S. 65) analysiert eine Fülle an Krisenliteratur und zeigt wesentliche Trends in der aufkommenden Auseinandersetzung mit Desintegrationstheorien auf. Andere AutorInnen liefern einen politikfeldspezifischen Sachstandsbericht zur differenzierten Integration der Wirtschaft, Öffentlichkeit, Sicherheit und im Bereich territoriale Grenzen (Iso-Markku et al. 2017). Gemein ist der Mehrzahl der Ansätze, dass vom „Gründungskonzept einer ever closer Union“ (Hesse 2017, S. 173) Abstand genommen wird. Morillas (2017) sieht verstärkte Trends zur differenzierten Integration und ein Ende der „ever closer Union“. Als

Alternativen finden sich unterschiedliche Ansätze für eine Flexibilisierung des EU Systems (Europäische Kommission 2017). Wessels und Wolters (2017) sehen den Europäischen Rat als Schlüsselinstitution im Zentrum eines Trilemmas zwischen Aufbau- und Abbauflexibilisierung sowie einer Stabilisierung der Europäischen Union. Hesse (2017, S. 184) beschreibt die bestehende Notwendigkeit zur Zulassung weiterer „Gruppenbildung“ unter den Mitgliedstaaten. Porschen (2017) betont, dass sich kein Mitgliedstaat in einem Europa der „mehreren Geschwindigkeiten“ abgehängt fühlen dürfe, und plädiert für ein Europa der „offenen Clubs“. Janning (2017, S. 122) sieht die variable Geometrie als Zukunftsmodell, verweist jedoch darauf, dass „neue Koalitionen“ – neben der deutsch-französischen – für einen Fortbestand der Europäischen Union und eine vertiefte Integration von Nöten seien. Anders sieht Abelshausen (2017) ein Europa der „mehreren Geschwindigkeiten“ bereits als gescheitert an. Es gelte vielmehr unterschiedliche Integrationswege zu schaffen, um den „wirtschaftskulturellen Bedingungen“ der Mitgliedstaaten Rechnung zu tragen. Die Europäische Kommission (2016) liefert mit der Zusammenfassung des Jean Monnet-Seminars „EU À LA CARTE?“ einen einführenden Überblick über den Stand der Diskussion und die Vielzahl der Ansätze zur differenzierten Integration.

Differenzierte Integration wird dabei nicht nur als Phänomen, sondern auch als Zukunftsweg der Union beschrieben. Grabbe und Lehne (2016) plädieren für mehr Flexibilisierung, da nur durch interne Kohäsion und flexible Integration den externen Herausforderungen, die den Fortbestand der Europäischen Union bedrohten, begegnet werden könne. Andere stellen die Frage, welcher Grad an Differenzierung für die Europäische Union tragbar sei (Giegerich et al. 2017). Dabei führen Giegerich, Schmitt und Zeitmann in einem Sammelband Problemlösungsansätze für die steigenden Herausforderungen an das europäische Projekt aus juristischer Perspektive an. Mit rechtswissenschaftlichem Blick nähern sich auch de Witte, Ott und Vos (2017) in ihrem Sammelband der Frage, ob zunehmende Differenzierung eher Instabilität oder aber – bei heterogenen nationalen Interessen – eine Integrationschance schaffe. Dabei steht die Auffassung, differenzierte Integration sei eine Reaktion auf Kapazitätsbeschränkungen wirtschaftlich schwacher Mitgliedstaaten, (Winzen 2016, S. 101) in der Kritik. Winzen (2016, S. 115) entgegnet dieser Kritik, indem er das vermehrte Aufkommen differenzierter Integration auf einen „Souveränitätsreflex“ der Mitgliedstaaten, ausgelöst durch das Vordringen der Europäischen Union auf „Kernaufgaben des Staates“, zurückführt.

Auch politische Stimmen treten für mehr Flexibilität in der Europäischen Union ein. In der Erklärung von Rom zum 60. Unterzeichnungsjubiläum der Römischen Verträge formulierten die führenden VertreterInnen der EU-27, des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission eine Formel, die das politische Spannungsfeld dokumentiert. Sie verkündeten: „Wir werden gemeinsam – wenn nötig mit unterschiedlicher Gangart und Intensität – handeln, während wir uns in dieselbe Richtung bewegen, so wie wir es schon in der Vergangenheit getan haben; dies wird im Einklang mit den Verträgen geschehen und die Tür wird allen offen stehen, die sich später anschließen möchten“ (Erklärung der führenden Vertreter von 27 Mitgliedstaaten und des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission 2017; Erklärung von Rom). Auch die Europäische Kommission (2017) legte mit ihrem Weißbuch zur Zukunft der Europäischen Union der 27 fünf mögliche Zukunftsszenarien vor; Szenario drei, „Wer mehr will, tut mehr“, konzentriert sich auf „Koalitionen der Willigen“ unter den Mitgliedstaaten, die eine vertiefte Integration in spezifischen Politikbereichen anstreben wollen und können. Diese fünf Szenarien diskutierte die Heinrich-Böll-Stiftung mit ExpertInnen, deren Positionen divers waren, doch unter dem Stichwort „Weiter mit

Europa!“ zusammengefasst werden konnten (Lorenz 2017). Auch Steinmeier (2016) fordert mehr Flexibilität im EU-System und Rüttgers (2016) plädiert für eine Demokratisierung und pro-europäische Deutungshoheit im Zukunftsdiskurs. Colomina (2016) betrachtet, neben weiteren Folgen des Brexit, einen Demokratisierungsbedarf der Union. Die Grenzen der europäischen Integration diskutieren Hombach und Stoiber (2017) mit Blick auf die EU-27.

### **Europaskeptizismus und Populismus:<sup>2</sup> der Turn zu Desintegration und Renationalisierung**

Auch in der Debatte um einen wachsenden Europaskeptizismus und Populismus sind mehrere und unterschiedliche Sichtweisen zu beobachten. Manche setzen den Brexit in Verbindung mit einem vermehrt aufkommenden Populismus, wie Müller (2016), der mit einer generellen Arbeit fragt: „Was ist Populismus?“ Bertoncini (2016) stellt hingegen die Unterschiede des britischen Sonderfalls und der britischen Europaphobie im Gegensatz zum erstarkenden kontinentaleuropäischen Europaskeptizismus heraus. Petersen (2017) widerspricht auf Grundlage der Analyse von Zustimmungswerten zur Europäischen Union und hebt eine Trendwende hin zu einer zunehmend positiven Einstellung gegenüber der Union – gerade in Zeiten internationaler politischer Krisen in Großbritannien, den USA und der Türkei – hervor.<sup>3</sup> Böttcher und Wruuck (2017, S. 1) analysieren anhand der Stimmergebnisse europaskeptischer, populistischer Parteien jedoch, dass diese Parteien bei gleichbleibenden Stimmergebnissen lediglich stärker „wahrgenommen“ würden, da sich der öffentliche Diskurs über Populismus und Europaskeptizismus im Zuge des Brexit, aber auch der Wahl Donald Trumps, verstärkt habe. Die Reaktionen etablierter politischer Parteien auf den steigenden Europaskeptizismus nach der Finanzkrise betrachten Rohrschneider und Whitefield (2016, S. 158) und kommen zu dem Schluss, durch die geringe Anpassung des politischen Mainstreams an die Krisensituation sei die Entstehung extremer Parteien befördert worden. Ähnlich argumentieren Polyakova und Fligstein (2016), indem sie die Integrationsbestrebungen im Zuge der Finanzkrise 2007 bis 2009 als Ursache für eine Hinwendung zur nationalen Identität der UnionsbürgerInnen ausmachen. Hobolt und de Vries (2016) stellen nach Betrachtung der Literatur zu Zustimmung und Ablehnung europäischer Integration anknüpfend fest, dass ein Desiderat der nationalen Kontexte individueller Meinungen bestehen bleibt. Den Einfluss von individueller Identität auf die Einstellung zur Europäischen Union und steigendem Europaskeptizismus untersucht Hassing Nielsen (2016). Einen ähnlichen Ansatz wählen Vasilopoulou und Wagner (2017, S. 20), sie ziehen eine Verbindung zwischen individuellem Europaskeptizismus und emotionalen Reaktionen auf die Europäische Union. Sie folgern aus ihrer Forschung, gerade „Zorn“ führe zu einem gestiegenen Desintegrationswillen. Weitere AutorInnen betrachten in vergleichbarer Ausrichtung die „spillover“-Mechanismen, durch die nationale Politisierung die Haltung gegenüber der Union beeinflusst, und kommen zu dem Schluss, dass nationale Parteien und Regierungen für die Wahrnehmung der Union entscheidend bleiben (Ares et al. 2016, S. 1111). Mit dem Bundesverfassungsgericht betrachtet van Ooyen (2016) eine zentrale Institution des deutschen Rechtsstaats, die durch ein veraltetes Staatsverständnis eine „Europafeindlichkeit“ zeige. Ähnlich betrach-

---

2 Siehe auch die Veröffentlichungen des Projekts „TruLies Europe – The Truth about Lies on Europe“ des Instituts für Europäische Politik, abrufbar unter: [www.trulies-europe.de](http://www.trulies-europe.de) (letzter Zugriff: 30.10.2017).

3 Siehe den Beitrag „Öffentliche Meinung“ in diesem Buch.

ten Kröger und Bellamy (2016, S. 131) die Rolle nationaler Parlamente bei einer „Normalisierung“ und Harmonisierung des Integrationsprozesses mit den demokratischen Institutionen der Mitgliedstaaten.

Darüber hinaus reihen sich unterschiedliche Forderungen und Handlungsempfehlungen an die Analysen zum Europaskeptizismus an. So sehen Buti und Pichelmann (2017, S. 8) die Europäische Union als Projektionsfläche eines Anti-Globalisierungs-Populismus. Diesem Bild könne nur entkommen werden, wenn sich die Europäische Union auf ihre Werte und Kompetenzen im Umgang mit der Globalisierung fokussiere und nationale Parteien vom „blaming Brussels“ Abstand nähmen. Im Rahmen des Skeptizismus-Diskurses spricht sich Apolte (2017) für eine striktere Gewaltenteilung innerhalb des politischen Systems der Europäischen Union aus und fordert diese Strukturen zu erweitern, nicht die Kompetenzen der Staats- und Regierungschefs. Auf dem Brinke, Gnath und Ständer (2016) stellen fest, dass gerade Millennials – nach Howe und Strauss (2000) Menschen, die zwischen 1982 und 2004 geboren wurden – zum Teil europaskeptisch eingestellt seien. Einen neuen Ansatz zur Erfassung europaskeptischer Tendenzen liefert eine Fallstudie zum tschechischen Europaskeptizismus unter Zuhilfenahme der Europäisierungstheorie (Havlík et al. 2017). Mit der Frage nach dem nötigen Grad an Progressivität beim Umgang mit dem Erstarken des rechten Nationalismus beschäftigen sich Browne und Halpin (2016). Weiter fragt Chopin (2016), ob die „populistische Bewegung“ langfristig zu einem „post-liberalen“ Europa führe.

An die Betrachtungen zum Europaskeptizismus schließt sich eine aufkommende Renationalisierungsdebatte an. Im Zuge der europäischen Krisen, verstärkter Fragmentierung durch differenzierte Integration und dem Diskurs um europakritische Positionen fokussieren sich mehrere Arbeiten auf das neue Phänomen der Desintegration. Dabei stellt Eppler (2016, S. 32) diese Debatte in den historischen Kontext und schreibt eine Geschichte „desintegrativer Momente“ der Europäischen Union, indem sie gleichermaßen Integrationsfortschritte und Fehlschläge in verschiedenen Dimensionen – politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich und territorial – betrachtet. Die aktuelle Krisenbewältigungspolitik und eine daraus folgende Krise der europäischen Governance sieht Börzel (2016) als Mitursache für eine europaskeptische Öffentlichkeit. Die Ideen der EuropaskeptikerInnen beflügelten den Diskurs um eine Renationalisierung der Souveränität innerhalb der Europäischen Union, was die Legitimität und Effektivität der heutigen Union langfristig untergrabe. James (2017) stellt fest, die gemeinsame Währung sei ein Kritikpunkt in der Renationalisierungsdebatte, dabei halte gerade der Euro die Mitgliedstaaten dazu an, geteilte Werte langfristig in Einklang zu bringen. Als richtige Antwort auf die „Gefahr des Zusammenbruchs“ sieht Mayer (2017) ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten, dennoch müsse diese Entwicklung von einer – unwahrscheinlichen – Renationalisierung staatlicher Kernkompetenzen und einem Rückbau beispielsweise des Schengenraums oder der Währungsunion begleitet werden. Im Renationalisierungsdiskurs der EuropaskeptikerInnen analysiert Kriesi (2016, S. 45) eine neue Konfliktlinie in den nationalen europäischen Parteienlandschaften zwischen einer „mainstreamed New Right“ der nationalen Souveränität und einer „mainstreamed New Left“ europäischer Solidarität in einer integrierten Union.

### **Grundlagentexte: Der Beitrag von Standardwerken für Lehre und Forschung**

Dieses Jahr werden neue Standardwerke und einige Klassiker in neuen Auflagen vorgelegt, die zu einem tieferen Verständnis der europäischen Integration beitragen und sowohl Studierenden wie Interessierten als Handreichung zur Befassung mit der Europäischen Union dienen können. Einen allgemeinen Überblick zu aktuellen Debatten und Ansätzen zur europäischen Integration und Erweiterungen legen Kelemen, Menon und Slapin (2016) vor. Dabei handeln die Aufsätze sowohl langfristige Entwicklungen wie auch Perspektiven zur Zukunft der Europäischen Integration ab. Mit dem Werk „International Relations and the European Union“ in nunmehr dritter Auflage liefern die HerausgeberInnen Hill, Smith und Vanhoonacker (2017) ein englischsprachiges Standardwerk zum Studium der Außenbeziehungen der Europäischen Union. Ausführlich besprechen PolitikwissenschaftlerInnen die wesentlichen Aspekte, Institutionen, Rahmenbedingungen und Probleme sowie Herausforderungen der Europäischen Union als außenpolitischer Akteur im internationalen System. Eeckhout und Lopez-Escudero (2016) bedienen sich einer juristischen Perspektive bei der Herausgabe ihrer Textsammlung zur europäischen Außenpolitik. Die Überarbeitung der Reihe „The New European Union Series“ setzt sich mit einer aktualisierten Ausgabe von „Institutions of the European Union“ fort, die bisherige Ausgaben um die institutionellen Entwicklungen der Euro- und Migrationskrisen erweitert und auch den Brexit in die Analyse einbezieht (Hodson und Peterson 2017). Die Herausgeber folgern aus den Studien, ein Verständnis des europäischen Regierens sei ohne vertiefte Institutionenkenntnis der Europäischen Union nicht möglich (Hodson und Peterson 2017, S. 414).

Im Bereich des europäischen Rechts werden gleich mehrere einführende Grundlagenwerke aktualisiert und neu aufgelegt, beispielhaft können an dieser Stelle sowohl Bernard und Peers (2017) sowie Woods, Warson und Costa (2017) mit einer Reihe an Fallstudien zum EU-Recht, aber auch Foster (2017) oder Berry, Homewood und Bogusz (2017), die einen allgemeinen und kritischen Blick auf die Anwendung des europäischen Rechts werfen, genannt werden. Die Werke ermöglichen den LeserInnen auf Einstiegsniveau das juristische Fundament zum politischen Verständnis der Europäischen Union zu legen.

### **Zur Krisenanalyse: eine neue Normalität?**

Die Analyse der vergangenen Jahre bleibt aktuell, die Europäische Union befindet sich aus Sicht der meisten wissenschaftlichen Beiträge in einer Reihe von Krisen. Im Angesicht der Mannigfaltigkeit dieser fragt Haughton (2016b) bezeichnend: „Is Crisis the New Normal?“ Der Brüsseler Thinktank „Friends of Europe“ (2016) beschreibt in seiner Bestandsaufnahme wesentliche Eigenschaften Europas im Jahr 2016 als „erschüttert, ungeordnet und geteilt“. Eine differenzierte Betrachtung der europäischen Krisen liefern Liebert und Jenichen (2017), indem sie die Auswirkungen unterschiedlicher Krisen analysieren und sowohl Renationalisierungstendenzen als auch ein Aufleben der Europäisierung attestieren. Spahn (2016) zeigt ebenfalls die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Integrationsprozesses durch die Krise um den Brexit, argumentiert jedoch mit einem Binnenmarktfokus. Dem Subsidiaritätsprinzip zur Folge gelte es, Politikfelder zu renationalisieren, wohlfahrtsstaatliche Aufgaben hingegen sollten vergemeinschaftet werden – ein Schluss, den Spahn aus dem deutschen Kaiserreich herleitet. Die verschiedenen Krisen der Europäischen Union und die vielfältigen Herausforderungen bewegten die akademische Debatte über die Entwicklung der Union hinaus. So veranlassten sie Costa (2014) zur Analyse der Funktio-



nalität der Union. Weiter konstatiert Franzen (2016, S. 44) anhand von Fallstudien in acht Mitgliedstaaten ein innereuropäisches Nord-Süd-Gefälle sowie eine Vertrauenskrise der Europäischen Union.

Mehrere Schriften, herausgegeben von Marhold (2016a), fassen eine Vielzahl von europäischen Herausforderungen zusammen, denen die Mitgliedstaaten jedoch unterschiedlich begegneten. Derart habe die Europäische Union „Schwierigkeiten, sich als Problemlösungs- und Kompromissfindungsebene“ zu etablieren (Marhold 2016a, S. 5). Ein Ansatz beschreibt wesentliche Unterschiede zwischen der Machtzentralisierung im Rahmen der europäischen Integration im Vergleich zur Nationalisierung von Kompetenzen in föderalen Bundesstaaten (Genschel und Jachtenfuchs 2016). Zudem analysieren die Autoren, dass im Bereich politischer Integration weniger das Wirtschaftsinteresse als politische Eliten und die nationale Öffentlichkeit die Integration vorangetrieben hätten. Ausführlich wird dieser Ansatz bereits in einem Sammelband verfolgt, in dem einzelne Politikbereiche wie Sicherheit und Verteidigung, Steuer- und Geldpolitik sowie öffentliche Verwaltung, aber auch themenübergreifende Fragestellungen untersucht werden (Genschel und Jachtenfuchs 2013). Eine allgemeine und politikfeldübergreifende Betrachtung der europäischen Krise(n) legen Krieger, Neumärker und Panke (2016) vor, indem sie konflikttheoretische Arbeiten zu einer Generalbetrachtung vereinen. Durch Beiträge aus den Bereichen der Wirtschafts- und Politikwissenschaft sowie der Soziologie und Rechtswissenschaft, bietet der Sammelband einen interdisziplinären Zugang zur Krisenthematik.

### **Neue Perspektiven: Erzählungen, Gender Analysen und verstärkte Praxisfokussierung**

Auch neuere Betrachtungswinkel gewinnen zusehends an Bedeutung und erweitern den Rahmen für fundierte Analysen. So nehmen Manners und Murray (2016) Narrative europäischer Integration in den Fokus ihrer Arbeit und untersuchen sechs beispielhafte Erzählungen anhand unterschiedlicher theoretischer Perspektiven. Dabei analysieren die AutorInnen den „Nobel Peace Narrative“, den „New Narrative for Europe“ sowie die Narrative des „Economic“, „Social“, „Green“ und „Global Europe“ (Manners und Murray 2016, S. 188ff.).

Einen weiteren Blickwinkel betonen Abels und MacRae (2016), indem sie den Fokus auf eine Analyse europäischer Integration aus einer Gender-Perspektive lenken. Dabei betonen sie vor allem die Intersektionalität vieler Integrationssschritte, die in einer traditionellen Betrachtung nicht oder nur unzureichend analysiert würde. In selber Denkrichtung fokussiert Kronsell (2016, S. 115) den Einfluss und die Reproduktion von „gender binaries“ – der strikten Trennung der Gesellschaft in ausschließlich männlich und weiblich – im Rahmen europäischer Integration und weist auf weitere Forschungsdesiderate feministischer Analysen hin. Anhand der Kategorie „Geschlechtergerechtigkeit“ stellt Maj (2017) den Implementierungsprozess des europäischen Rechts dar, und beschreibt anhand von Fallstudien die transformative Kraft der Europäischen Union. Für eine Ausweitung des Fokus spricht auch die von Siry (2016) vorgelegte Arbeit zur sexualisierten Sprache in der Europäischen Union.

Einen Paradigmenwechsel in der Evaluation europäischer Integration von einem Prozess hin zu handfesten Ergebnissen attestiert Majone (2016) und folgert einen strikt funktionalistischen Analyseansatz. Eine Betrachtung dieser verstärkten Praxisfokussierung liefert Adler-Nissen (2016), indem sie die Erkenntnisse praxisorientierter, anthropologischer und mikro-soziologischer Forschung herausstellt.

### **60 Jahre römische Verträge: Ein Blick in die Geschichte**

Der 60. Jahrestag der Römischen Verträge wurde nicht nur von der Wissenschaft als Anlass genommen, Rückschau zu halten. Mit der Erklärung von Rom erneuerten führende VertreterInnen der EU-27, des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission zudem die Ziele Frieden, Freiheit und Wohlstand. (Erklärung der führenden Vertreter von 27 Mitgliedstaaten und des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission 2017; Erklärung von Rom) Die Friedrich-Ebert-Stiftung (2017) stellt in Rückbetrachtung des europäischen Projekts ExpertInneninterviews zur Frage „Was hält Europa zusammen?“ als Webcast aufbereitet zur Verfügung. Die Bertelsmann Stiftung (2017) veröffentlichte zum Jubiläum eine Studie mit Stimmen aus verschiedenen Mitgliedstaaten zum Stand der Europäischen Union, in denen dieser unter anderem als „Einbahnstraße“ der immer engeren Union und der Zeit des ersten organisierten europäischen Friedens charakterisiert wird.

Die Jährung der Römischen Verträge inspirierte auch Kaelble (2017, S. 172) zu einer historischen Rückschau. Er beschreibt das Zusammenwachsen der europäischen Gesellschaften und analysiert eine mehrheitliche Unterstützung der Europäischen Integration, obgleich die Krisen das gesellschaftliche Zusammenwachsen „verlangsamte(n)“. Daneben steht eine Sammlung historischer Quellen zur Geschichte der europäischen Integration, in der herausstehende Quellen in Essays eingeordnet und besprochen werden (Hohls und Kaelble 2016). Das höchst aktuelle und „prekäre“ (Atkinson et al. 2016) Verhältnis von Nationalstaaten zur Europäischen Union wird in den Bereichen „Historische Zusammenhänge“, „Krisenerscheinungen und deren Folgen“, „Einrichtungen, Akteure, Politiken“ und „Handlungsoptionen“ umfassend untersucht. Die Entwicklung des europäischen Vertragsrechts zeichnet Fischer (2016) nach und schafft derart ein tieferes Verständnis für den Prozess der europäischen Integration aus rechtlicher Perspektive. Einen Blick in die Geschichte der europäischen Integration wirft Weidenfeld (2017) und stellt bei der Bilanz fest, die Geschichte der europäischen Integration sei geprägt von Krisen und deren Lösung in einem Lernprozess. Die „Seele“ der Europäischen Union entfalte eine Kraft zur Selbstbehauptung, die sie durch die Krisen und veränderten Rahmenbedingungen trage.

Im Zusammenhang historischer Betrachtungen werden große Namen der europäischen Geschichte in den Fokus gerückt. So trägt Schwabe (2016) mit seiner ausführlichen Biographie Jean Monnets zu einem besseren Verständnis der Gründergeneration der Europäischen Union bei. Dabei kann diese erste ausführliche deutschsprachige Biographie ein Grundstein für die politische, geschichtliche und gedankliche Einordnung eines Gründervaters des vereinigten Europa, des „Erzheiligen der Integration“ (Milward 1999), legen und die politische Pfadabhängigkeit der Union aufzeigen. Nichtsdestotrotz bleibt die innovatorische Leistung Monnets umstritten (Karagiannis 2016). Im Zuge des Todes Helmut Kohls stellen viele seine Bedeutung für den europäischen Einigungsprozess heraus (beispielsweise Shuster 2017). Zudem erfahren seine Schriften zu Europa (Kohl 2014) neue Aufmerksamkeit.

### **Kontroversen zur Euro-/Finanzkrise und zur Wirtschaftsunion<sup>4</sup>**

War die Euro- und Finanzkrise in den vergangenen Jahren ein dominanter Gegenstand in der wissenschaftlichen Debatte, so findet sich nunmehr ein pointierter Fokus auf einzelne Akteure und mögliche Lehren aus der Krisenbewältigungspolitik und den Ursachen der Krise. Zur Ursachenforschung der Eurokrise stellt Armbruster (2017) verschiedene ökonomische Perspektiven dar und nähert sich so der Frage nach dem optimalen Währungsraum. Auf die Europäische Zentralbank (EZB) als Akteur fokussieren sich andere. Tokarski (2016) konstatiert, nicht technokratisches, sondern politisches Handeln habe bei der EZB dominiert, weshalb er nach dem zugrundeliegenden Mandat fragt. Schmidt (2017, S. 32) stellt hierzu heraus, dass die EZB mit ihrer Krisenpolitik „weit über ihr Mandat“ hinaus agiert und die Grundfesten der Europäischen Union als „Rechtsgemeinschaft erschüttert“ habe, weshalb er für einen Austritt Deutschlands aus der Währungsunion plädiere. Becker und Fuest (2017, S. 64) sehen eine Notwendigkeit zur Stärkung „souveräner Nationalstaaten“, da die Zentralebene mit der Regeldurchsetzung „überfordert“ sei, und knüpfen derart an den Renationalisierungsdiskurs an. Auch Riehle (2016) sieht in einem Verzicht auf den Euro eine mögliche Chance für ein neues Europa nach der Krise. Andere AutorInnen fassen den Euro zwar ebenfalls als gescheitert auf, sehen jedoch die Chance und Notwendigkeit, die Konstruktionsfehler des Euro zu überwinden und eine neue, stärkere gemeinsame Währung zu schaffen (Heinen et al. 2017). Murswiek (2016) rekapituliert die juristische Auseinandersetzung um die Eurokrise, das Handeln der EZB und weitere Krisenmechanismen vor dem Bundesverfassungsgericht, einem bedeutenden Akteur der Krise.

Die Krisenpolitik und die Politik der Eurozone, der Einheitliche Aufsichtsmechanismus und die Quantitative Lockerung der EZB stehen im Zentrum der Betrachtung bei Hodson (2016). Heilemann (2016) hingegen fokussiert sich auf die Bundesrepublik Deutschland, fragt nach den wirtschaftspolitischen Implikationen der Finanzkrise und verbindet seine Analyse mit einer Krisenprognose. Den Einfluss des deutschen Ordoliberalismus auf die Bankenunion als Krisenbewältigungsmechanismus untersucht Schäfer (2016). Die allgemeinen strukturellen Probleme der Eurozone stellt Featherstone (2016, S. 62) dar, indem er sowohl demokratische, institutionelle als auch strukturelle Schwächen der europäischen Governance erarbeitet. Ein anderer Ansatz beschreibt europäische Integration als „Failing Forward“ im Rahmen der Krisenpolitik der europäischen Institutionen. Aus den Unzulänglichkeiten dieser Politik des „kleinsten gemeinsamen Nenner(s)“ nationalstaatlicher Positionen (Jones et al. 2016, S. 1017) entstünden neue Krisen, welche eine weitere Vertiefung förderten. Es ergebe sich ein Kreislauf aus Krisen, kleinen Integrationsritten, Politikversagen und erneutem Integrationsdruck.

An die Themen der Euro- und Finanzkrise anknüpfend finden sich allgemeinere Arbeiten zu wirtschaftlichen Themen. So sehen Hein und Detzer (2016) makroökonomische Ungleichgewichte zwischen den Mitgliedstaaten als mitverantwortlich für die Krise der Europäischen Union und liefern Lösungsansätze aus einer „post-keynesianism“ Perspektive. Engels (2016) analysiert die Asymmetrie zwischen einer koordinierten Geldpolitik und einer nicht koordinierten Lohn- und Fiskalpolitik auf europäischer Ebene als Sollbruchstelle des Maastrichter Vertrags und erarbeitet europäische Steuerungsinstrumente. Mit einer Reformidee für die Fiskalregeln der Europäischen Union befasst sich Truger (2016), indem er die Goldene Regel auf öffentliche Investitionen der Union anwendet. Die veränderte Rechtsgrundlage der gemeinsamen Handelspolitik infolge vertiefter Integration

---

4 Siehe auch die Beiträge „Wirtschaftspolitik“ und „Währungspolitik“ in diesem Buch.

betrachtet ein Sammelband von Bungenberg und Herrmann (2016). Allgemeiner fragen weitere AutorInnen nach den Maßgaben zur Wirtschaftspolitik eines desintegrierenden Europa (Quaglia et al. 2016).

### **Europäische Identität und öffentliche Meinung<sup>5</sup>**

Die Dominanz der Krisen setzt sich im Bereich der wissenschaftlichen Debatte um eine europäische Identität fort. Europaskeptizismus, Demokratiedefizit sowie der Brexit und Herausforderungen durch Migration spielen in die Debatte um die Identitätsbildung hinein. Obgleich sich beispielsweise nach Zahlen des Eurobarometers eine Mehrheit der UnionsbürgerInnen eine europäische und eine nationale Identität zuschrieben, sehen Böttcher und Dincher (2017) einen drohenden Europaskeptizismus als Weckruf für eine stärker an den Bedürfnissen einer europäischen Öffentlichkeit ausgerichtete Politik. Boomgaarden und de Vreese (2016) gehen der Frage nach, ob die Wahlen zum Europäischen Parlament eine solche europäische Öffentlichkeit herstellen und welche Wechselwirkungen für die öffentliche Debatte in der Union entstehen. Einen ähnlichen Fokus haben Pridham und Pridham (2016), wenn sie die europäische Integration aus parteipolitischen Sicht beleuchten, eine zunehmende transnationale Kooperationen der Parteien und einen Trend zur Direktwahl des Europäischen Parlaments analysieren. Mit historischer Perspektive beantwortet Kühnhardt (2016) die Frage, inwiefern sich eine EU-spezifische politische Philosophie entwickelt habe und stellt so die Unterschiede zu den Entwicklungen der Nationalstaaten heraus. Nach den Hintergründen einer europäischen Identität fragt auch der Sammelband von Repgen (2016), der die Herausforderungen der Finanz- und Migrationskrise auf die Identitätsbildung bespricht. Die Euro- und die Migrationskrise verbinden Börzel und Risse (2017, S. 20) durch den Erklärungsfaktor europäische Identität, da eine Betrachtung der dominanten Integrationstheorien – liberaler Intergovernmentalismus, Postfunktionalismus und Neofunktionalismus – keine Erklärung für den unterschiedlichen Umgang mit diesen Herausforderungen liefern könne. Sie erweitern Ergebnisse dominanter Ansätze um Erkenntnisse des sozialen Konstruktivismus im Bereich der Identität. Die Einflüsse des Brexit und die Haltung von EuropäerInnen zur Entscheidung und zur Union untersucht Fourquet (2016), indem er die Ergebnisse einer umfassenden Befragung der Foundation for European Progressive Studies auswertet. Dabei werden auch allgemeine Analysen der europäischen Reaktionen auf das Brexit-Votum angefertigt (Foundation for European Progressive Studies 2016). Eine ausführliche Betrachtung der Trends der öffentlichen Meinung zur Europäischen Union liefert Petersen (2017), wobei er eine „überraschend deutliche Trendwende“ zu stärker pro-europäischen Einstellungen beobachtet.

### **Außenbeziehungen: interne und externe Herausforderungen<sup>6</sup>**

Die Außenbeziehungen der Europäischen Union stehen – häufig in Verbindungen mit internen und externen Herausforderungen – im Zentrum von Arbeiten mit unterschiedlichem Fokus. Allgemein verbindet Chrysogelos (2016) die Krise der Europäischen Union mit der europäischen Außenpolitik. Vimont (2016) fordert vor diesem Hintergrund, dass EuropäerInnen ihre Interessen im internationalen Raum selber anerkennen müssten, um diese stärker auf der internationalen Bühne und in der europäischen Nachbarschaft

---

5 Siehe auch den Beitrag „Öffentliche Meinung“ in diesem Buch.

6 Siehe auch die Beiträge in den Kapiteln „Die Außenpolitik der Europäischen Union“ und „Die Europäische Union und ihre Nachbarn“ in diesem Buch.

durchsetzen zu können. Börzel, Dimitrova und Schimmelfennig (2017, S. 157f.) betonen die Bedeutung einer glaubhaften Beitritts- oder Partnerschaftsperspektive für eine starke „external integration capacity“ – die Fähigkeit der Union, Staaten für eine Mitgliedschaft vorzubereiten und europäische Werte und Regularien in der direkten Nachbarschaft zu implementieren. Cardwell (2016) betrachtet die Erklärungen zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und attestiert, diese seien ein eigenständiges Instrument zur Kommunikation und Durchsetzung europäischer Werte im internationalen Raum geworden. Einen Beitrag mit Überblickcharakter zur Sicherheitspolitik der Europäischen Union liefert ein Sammelband von Morsut und Irrera (2017), der transnationale Konflikte und Herausforderungen für eine europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik analysiert, welche sich nicht mehr in nationalstaatlichen Grenzen abbilden ließen. Daneben stehen Arbeiten zu den rechtlichen Grundlagen, so fasst Cremona (2017) die strukturgebenden Prinzipien des EU-Rechts zu den Außenbeziehungen der Union in einem Sammelband zusammen.

Regional- und länderspezifische Arbeiten zur europäischen Außen- und Nachbarschaftspolitik ergänzen den übergreifenden Diskurs. Dominant scheinen hierbei – unter anderem durch vermehrte Konflikte und Krisen – die Beziehungen zur Türkei und Russland. Mit der neuen Schriftenreihe „Turkey and European Union Studies“ greifen die HerausgeberInnen Tekin, Turhan und Wessels (2017) ein politisch aktuelles Beziehungsgeflecht auf, dass die Europäische Union – trotz der innenpolitischen Unruhen in der Türkei – auch in Zukunft weiter begleiten wird. Der erste Band „Turkey as an Energy Hub?“ vertieft eine Analyse der Rolle der Türkei für die Energiesicherheit der Union und zieht hierzu ökonomische und (geo-)politische Interessen sowie die gegenseitigen Wahrnehmungen der Europäischen Union und der Türkei als Faktoren heran (Schröder et al. 2017). Bemerkenswert ist dieser Fokus auch in Anbetracht der These Reicherts (2017, S. 213), externe Einflüsse seien „treibende Kraft“ für die Energiepolitik der Union. Mit dem Verhältnis zwischen der Europäischen Union und Russland befassen sich Jopp und Böttger (2016) sowie Heinecke (2016), wobei die AutorInnen Lehren aus einer realpolitischen Konfrontation der russischen Ukrainepolitik mit der wertebasierten Politik der Union ziehen. Heinecke (2016, S. 97) leitet aus der Betrachtung des Ukrainekonflikts die Notwendigkeit eines „pragmatischeren und realistischeren“ Kurses in der EU-Außenpolitik her, wohingegen Jopp und Böttger (2016, S. 93) keinen Grund für eine Aufgabe des normativen Ansatzes sehen – ein Wechsel würde ohnehin „Jahrzehnte dauern“ oder scheitern. Als eine Beziehung zwischen „Spannung und Kooperation“ diskutiert Müller-Graff (2017a) das Verhältnis zwischen der Europäischen Union und Russland unter Betrachtung machtpolitischer Notwendigkeiten. Andere befassen sich mit den Sanktionen der Europäischen Union als Reaktion auf die russische Annexion der Krim und die allgemeine Ukrainepolitik Russlands (Sjursen und Rosén 2017). Auch der russische Einfluss auf die europäische (neue) Rechte und das wachsende Lager der EuropaskeptikerInnen findet aus sicherheitspolitischer Sichtweise Beachtung (Nestoras 2016). Daneben arbeiten Sammelbände mit Beiträgen unterschiedlicher AutorInnen das europäische Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika, im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen und Europas nordatlantische Aufgaben (Müller-Graff 2016), sowie zur Volksrepublik China auf (Müller-Graff 2017b).

Zusehends rücken auch die europäische Sicherheitspolitik und der Kampf gegen den europäischen Terrorismus in den Fokus wissenschaftlicher Betrachtung. So stellt Monar (2016) den Bereich Justiz und Inneres unter Maßgabe aktueller sicherheitspolitischer Herausforderungen ins Zentrum seiner Betrachtung.

### **Inner- und außereuropäische Migration<sup>7</sup>**

Angesichts der fortdauernden Problematik bildet das Thema Migration einen weiteren Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten. Dennoch ist zu attestieren, dass sich der Fokus nun mehr auf rechtliche Grundlagen, Migrationsregime und Politikempfehlungen richtet. Weiter finden sich Arbeiten über die innereuropäische Migration im Rahmen der Freizügigkeit. Einen Beitrag zur Debatte liefert dabei Dreyer-Plum (2017), die Diskrepanzen zwischen den normativen Idealen des EU-Rechts und der gelebten Asyl- und Grenzpolitik der Union beschreibt. Sabatino (2016, S. 36) befasst sich mit Migrationsbewegungen und ihrem Einfluss auf europäische Identität und leitet ein Spaltungspotenzial aus einem konservativen Umgang mit Migration ab. Den Einfluss der von den Staats- und Regierungschefs angekündigten Fluchtursachenbekämpfung auf die europäische Entwicklungszusammenarbeit diskutiert ein Sammelband und verbindet migrationsbedingte Herausforderungen mit dem auswärtigen Handeln der Union (Sangmeister und Wagner 2017). Zudem gewinnt das europäische Migrationsrecht an aktueller wissenschaftlicher Bedeutung. So beleuchten Bungenberg, Giegerich und Stein (2016) Herausforderungen und Perspektiven für das Asyl- und Migrationsrecht – auch in der praktischen Anwendung. Weiter untersucht Tewocht (2016) den Einfluss des europäischen Migrationsrechts auf Drittstaatenangehörige und legt eine systematische Aufarbeitung vor. Die Migrationspolitik der Türkei analysiert eine Studie der International Crisis Group (2016).

Die Bedeutung der ArbeitnehmerInnen-Freizügigkeit für einen Erfolg der Europäischen Union untersuchen Constant und Zimmermann (2017, S. 12) im Licht gestiegener Migration. Die AutorInnen kommen zu dem Schluss, dass die Europäische Union „höchstwahrscheinlich scheitert“, wenn die Herausforderungen durch interne und externe Migration nicht für alle Mitgliedstaaten akzeptabel gelöst werden könnten.

### **Ausblick: Noch mehr Anstöße**

Die Europäische Union und die Debatte um europäische Integration sind weiterhin von vielen Krisen und Herausforderungen geprägt, das politische Alltagsgeschäft gezeichnet von Problemlösungsstrategien als maßgebliche Elemente politischer Gestaltung. Aus unterschiedlichen Denkrichtungen leiten diverse WissenschaftlerInnen Folgerungen und Herausforderungen für eine zukünftige Europäische Union ab.

Mit einer allgemeinen Darstellung der „politischen und ökonomischen Herausforderungen“ befasst sich Archick (2016, S. 2). Grimm (2017) sieht die Europäische Union in einer zunehmenden Legitimationskrise und entwirft fünf Lösungsvorschläge, wie diese zu überkommen sei. Dazu gehören sowohl die Ausschöpfung der demokratischen Legitimation über das Europäische Parlament als auch die Nutzung der Legitimation der Mitgliedstaaten. Scharpf (2017) sieht eine steigende Demokratisierung als notwendige Bedingung für eine Legitimation der Europäischen Union und schließt hiermit an seine Argumentation zur Einführung der Mehrheitsentscheidung an. Schorkopf (2017, S. 31) verbindet seine Rückbetrachtung mit einem Ausblick in das Jahr 2027 und appelliert für eine „Öffnung des freiheitlichen Verfassungsstaates“, die der „politischen Selbstbestimmung angemessen“ sei. Fabbrini und Puetter (2016, S. 481 f.) stellen dazu fest, dass es zwar immer tiefergehende europäische Integration gebe, diese werde jedoch nicht von einer Supranationalisierung begleitet. Vielmehr stünden intergouvernementale Institutionen im Zentrum europäischer Entscheidungsfindung und nähmen so den Platz der Kommission bei der

---

7 Siehe auch den Beitrag „Asyl-, Einwanderungs- und Visapolitik“ in diesem Buch.

Initiierung und Implementierung von Politiken ein. Dem widersprechen Nugent und Rhinard (2016), sie sehen die Kommission in einigen Politikfeldern gestärkt. Die internen Krisenfaktoren und die externen Herausforderungen der Europäischen Union verbindet Berend (2017) zu einem Ausblick mit der Frage, ob tiefere Integration oder Desintegration die EU-27 bestimmen werde. Die Entwicklung der europäischen (Des-)Integration sowie möglicher Reformansätze hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab und bleiben ein Desiderat weiterer Forschung. Von besonderem Interesse werden hierbei die Rollen der europäischen Institutionen sein: Welche gehen gestärkt oder geschwächt aus den Lösungen der drängendsten Probleme hervor? Dabei werfen der zukünftige Austritt Großbritanniens schon heute ihre Schatten voraus.

Die Europäische Union hat in ihrer Vergangenheit keine Lösungen für ihre Krisen, aber Mittel und Wege gefunden, um mit ihnen umzugehen. Eine Vielzahl von politischen Initiativen zur Bewältigung der europäischen Krisen haben die wissenschaftliche Debatte geprägt und Anknüpfungspunkte für Analysen und Diskussion gegeben (Erklärung der führenden Vertreter von 27 Mitgliedstaaten und des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission 2017; Erklärung von Rom; Europäische Kommission 2017; Ayrault und Steinmeier 2016). Die Analyse und Bewertung zukünftiger politischer Initiativen wird Aufgabe der Wissenschaft bleiben.

### **Weiterführende Literatur**

- Abels, Gabriele/MacRae, Heather (Hrsg.): Gendering European Integration Theory. Engaging new Dialogues. Opladen 2016.
- Abelshausen, Werner: Viele Wege führen nach Rom, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.3.2017.
- Adam Smith Institute: The case for the (Interim) EEA option, 22.7.2016, abrufbar unter: <https://static1.square-space.com/static/56eddde762cd9413e151ac92/t/5795e913725e254c7c8afa30/1469442330090/The+Case+for+the+%28interim%29+EEA+option+5.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Adler-Nissen, Rebecca: Towards a Practice Turn in EU Studies: The Everyday of European Integration, in: Journal of Common Market Studies 1/2016, S. 87-103.
- Apolte, Thomas: Die EU braucht klassische Gewaltenteilung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.3.2017.
- Archick, Kristin: The European Union: Current Challenges and Future Prospects. Congressional Research Service, 2016, abrufbar unter: <https://www.swsu.ru/sbornik-stately/pdf/R44249.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Ares, Macarena/Ceka, Besir/Kriesi, Hanspeter: Diffuse support for the European Union: spillover effects of the politicization of the European integration process at the domestic level, in: Journal of European Public Policy 8/2016, S. 1091-1115.
- Armbuster, Alexander: Der „optimale“ Währungsraum. Sollen sich fünf verschiedene Länder eine Währung teilen? Fünf Ökonomen können erklären, ob und wie das funktioniert – und wie es zur Eurokrise kam, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.3.2017.
- Asch, Ronald G.: “This realm of England is an empire”: Die Krise der EU, das Brexit-Referendum und die europäische Rechtsgemeinschaft, in: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 2/2016, S. 174-191.
- Atkinson, Anthony B./Huber, Peter M./James, Harold/Scharpf, Fritz W. (Hrsg.): Nationalstaat und Europäische Union. Eine Bestandsaufnahme, Baden-Baden 2016.
- auf dem Brinke, Anna/Gnath, Katharina/Ständer, Philipp: What millennials think about the future of the EU and the euro, Jacques Delors Institute – Berlin/Bertelsmann Stiftung, 2016, abrufbar unter: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user\\_upload/EZ\\_eupinions\\_Policy\\_Brief\\_2016\\_01\\_ENG.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/EZ_eupinions_Policy_Brief_2016_01_ENG.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Avery, Graham: Scotland and the European Union. Policy Brief, European Policy Centre, 14.7.2016, abrufbar unter: [http://www.epc.eu/documents/uploads/pub\\_6836\\_scotland\\_and\\_the\\_european\\_union.pdf](http://www.epc.eu/documents/uploads/pub_6836_scotland_and_the_european_union.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).

- Ayrault, Jean-Marc/Steinmeier, Frank-Walter: Ein starkes Europa in einer unsicheren Welt, 2016, abrufbar unter: [https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Europa/Aktuell/160624-BM-AM-FRA\\_ST.html](https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Europa/Aktuell/160624-BM-AM-FRA_ST.html) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Baker, David/Schnapper, Pauline: Britain and the Crisis of the European Union, Houndmills 2015.
- Becker, Johannes/ Fuest, Clemens: Eine Eurozone souveräner Staaten, in: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 1/2017, S. 50-69.
- Berend, Ivan T.: The Contemporary Crisis of the European Union. Prospects of the future, London/New York 2017.
- Bernard, Catherine/ Peers, Steve (Hrsg.): European Union Law, Oxford 2017.
- Berry, Elspeth/ Homewood, Matthew J./Bogusz, Barbara: Complete EU Law, Oxford 2017.
- Bertelsmann Stiftung: 60 Jahre Römische Verträge: Wohin steuert die EU?, 24.3.2017, abrufbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/maerz/60-jahre-roemische-vertraege-wohin-steuert-die-eu/> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Bertoncini, Yves: Brexit: between British Europhobia and continental euroscepticisms. Notre Europe – Jacques Delors Institute, 27.6.2016, abrufbar unter: <http://www.institutdelors.eu/media/postbrexitreferendum-bertoncini-jdi-sept16.pdf?pdf=ok> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Biscop, Sven: All or nothing? European and British strategic autonomy after the Brexit, Royal Institute for International Relations, Egmont Paper 87, September 2016, abrufbar unter: [http://www.egmontinstitute.be/content/uploads/2016/09/egmont-papers-87\\_v1final.pdf?type=pdf](http://www.egmontinstitute.be/content/uploads/2016/09/egmont-papers-87_v1final.pdf?type=pdf) (letzter Zugriff: 27.10.2017).
- Bogdanor, Vernon: Britain and Europe., in: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 2/2016, S. 157-165.
- Boomgaarden, Hajo G./de Vreese, Claes H.: Do European Elections Create a European Public Sphere? in: van der Burg, Wouter/de Vreese, Claes H. (Hrsg.): (Un)intended Consequences of EU Parliamentary Elections, Oxford 2016.
- Börzel, Tanja A.: From EU Governance of Crisis to Crisis of EU Governance: Regulatory Failure, Redistributive Conflict and Eurosceptic Publics, in: Journal of Common Market Studies 51/2016, S. 8-31.
- Börzel, Tanja A./Risse, Thomas: From the euro to the Schengen crises: European integration theories, politicization, and identity politics, in: Journal of European Public Policy 2017, S. 1-26.
- Börzel, Tanja A./Dimitrova, Antoaneta/Schimmelfennig, Frank: European Union enlargement and integration capacity: concepts, findings, and policy implication, in: Journal of European Public Policy 2/2017, S. 157-176.
- Böttcher, Barbara/Dincher, Mathias: Are Europeans facing an identity crisis? Deutsche Bank: Research 2017, abrufbar unter: [https://www.dbresearch.com/PROD/DBR\\_INTERNET\\_EN-PROD/PROD0000000000441085Are\\_Europeans\\_facing\\_an\\_identity\\_crisis%3F.PDF](https://www.dbresearch.com/PROD/DBR_INTERNET_EN-PROD/PROD0000000000441085Are_Europeans_facing_an_identity_crisis%3F.PDF) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Böttcher, Barbara/Wruuck, Patricia.: Who is afraid of populists? Deutsche Bank: Research 2017, abrufbar unter: [http://www.dbresearch.de/PROD/DBR\\_INTERNET\\_EN-PROD/PROD0000000000440133/Who\\_is\\_afraid\\_of\\_populists%3F.pdf](http://www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_EN-PROD/PROD0000000000440133/Who_is_afraid_of_populists%3F.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Browne, Matt/Halpin, John: Moving beyond „us vs them“ politics : how progressives should respond to the rise of right-wing nationalism. Center for American Progress, 2016, abrufbar unter: <http://www.feps-europe.eu/assets/b049d878-55d8-40b0-83d9-7199ed978ddd/usvsthem-reportpdf.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Bungenberg, Marc/Giegerich, Thomas /Stein, Torsten (Hrsg.): Asyl und Migration in Europa – rechtliche Herausforderungen und Perspektiven, Baden-Baden 2016.
- Bungenberg, Marc/Herrmann, Christoph (Hrsg.): Die gemeinsame Handelspolitik der Europäischen Union. Fünf Jahre nach Lissabon - Quo Vadis?, Baden-Baden 2016.
- Busch, Berthold/Diermeier, Matthias /Goecke, Henry/Hüther, Michael: Brexit and Europe's Future – a game theoretical approach, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2016, abrufbar unter: [https://www.iwkoeln.de/\\_storage/asset/319466/storage/master/file/11755104/download/IW-policy\\_paper\\_2016\\_18\\_Brexit\\_EN.pdf](https://www.iwkoeln.de/_storage/asset/319466/storage/master/file/11755104/download/IW-policy_paper_2016_18_Brexit_EN.pdf) (letzter Zugriff: 1.07.2017).
- Buti, Marco/Pichelmann, Karl: European Integration & Populism: Addressing Dahrendorf's Quandary, LUISS School of European Public Economy, 2017, abrufbar unter: [http://sep.luiss.it/sites/sep.luiss.it/files/Buti\\_PB\\_01302017.pdf](http://sep.luiss.it/sites/sep.luiss.it/files/Buti_PB_01302017.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Campos, Nauro F.: European Integration Reset: Lessons from Brexit, Norway, and Eastern Europe. Norsk Utenrikspolitisk Institutt, 2016, abrufbar unter: <https://brage.bibsys.no/xmlui/handle/11250/2428895> (letzter Zugriff: 1.7.2017).



- Cardwell, Paul James: Values in the European Union's Foreign Policy: An Analysis and Assessment of CFSP Declarations, in: *European Foreign Affairs Review* 2/2016, S. 603-621.
- Carrera, Sergio/Guild, Elspeth/Luk, Ngo Chun: What does Brexit mean for the EU's Area of Freedom, Security and Justice? Centre for European Policy Studies, 2016, abrufbar unter: [https://www.ceps.eu/system/files/What does BREXIT mean for the EU.pdf](https://www.ceps.eu/system/files/What%20does%20BREXIT%20mean%20for%20the%20EU.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Chopin, Thierry: The „populist moment“: towards a „post-liberal“ Europe? Fondation Robert Schuman, 2016, abrufbar unter: <http://www.robert-schuman.eu/en/doc/questions-d-europe/qe-414-en.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Chopin, Thierry/Jamet/Jean-François: The future of Europe, Fondation Robert Schuman/Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, 2016, abrufbar unter: <http://www.robert-schuman.eu/en/doc/questions-d-europe/qe-402-en.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Chrysogelos, Angelos: The EU's crisis of governance and European foreign policy, Chatham House – The Royal Institute of International Affairs, 2016, abrufbar unter: [https://www.chathamhouse.org/sites/files/chat\\_hamhouse/2016-11-18-eu-crisis-governance-foreign-policy-chrysogelos.pdf](https://www.chathamhouse.org/sites/files/chat_hamhouse/2016-11-18-eu-crisis-governance-foreign-policy-chrysogelos.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Coffinier, Pierre-Alain: Hard or soft Brexit? Fondation Robert Schuman, 2016, abrufbar unter: <http://www.robert-schuman.eu/en/doc/questions-d-europe/qe-408-en.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Colebrook, Catherine: One step removed? Six possible futures for the UK's economic relationship with the EU, Institute for Public Policy Research, 2016, abrufbar unter: [https://www.ippr.org/files/publications/pdf/one-step-removed\\_Jul2016.pdf?noredirect=1](https://www.ippr.org/files/publications/pdf/one-step-removed_Jul2016.pdf?noredirect=1) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Colomina, Carme: ¿Quién liderará la UE post-Brexit? El retorno de la política a Bruselas, Barcelona Centre for International Affairs, 2016, abrufbar unter: [http://www.cidob.org/content/download/64641/1991849/version/5/file/NOTES\\_153\\_COLOMINA\\_CAST.pdf](http://www.cidob.org/content/download/64641/1991849/version/5/file/NOTES_153_COLOMINA_CAST.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Constant, Amélie F./Zimmermann, Klaus F.: Challenged by Migration: Europe's Options, in: GLO Discussion Paper 46, 2017, abrufbar unter: [https://www.econstor.eu/bitstream/10419/156404/1/GLO\\_DP\\_0046.pdf](https://www.econstor.eu/bitstream/10419/156404/1/GLO_DP_0046.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Costa, Oliver: How the EU Really Works, London/New York 2014.
- Coughlan, Anthony: Why Brexit should be accompanied by Irexit (Ireland exit). The Bruges Group, 2017, abrufbar unter: <http://www.brugesgroup.com/images/papers/brexit-irexit.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Cremona, Marise (Hrsg.): Structural Principles in EU External Relations Law, Oxford 2017.
- de Witte, Bruno/Ott, Andrea/Vos, Ellen (Hrsg.): Between Flexibility and Disintegration, Cheltenham 2017.
- Debreu, Pénélope: Brexit: les opportunités d'une Europe sans Royaume-Uni, Terra nova, 2016, abrufbar unter: [http://tnova.fr/system/contents/files/000/001/228/original/18072016\\_-\\_Brexit-UE-sans-RU.pdf?1468831626](http://tnova.fr/system/contents/files/000/001/228/original/18072016_-_Brexit-UE-sans-RU.pdf?1468831626) (letzter Zugriff : 1.7.2017).
- Delanty, Gerard: A Divided Nation in a Divided Europe: Emerging Cleavages and the Crisis of European Integration, in: Outhwaite, Willim (Hrsg.): Brexit Sociological Responses, London 2017.
- Diebold, Nicolas F.: Freizügigkeit im Mehrebenensystem. Eine Rechtsvergleichung der Liberalisierungsprinzipien im Binnenmarkt-, Außenwirtschafts- und Europarecht, Baden-Baden 2016.
- Douglas-Scott, Sionaidh: Am Rande der Verfassungskrise? Die rechtliche Grundlage des Brexit, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49-50/2016, S. 24-31.
- Dreyer-Plum, Domenica: Kosmo-polis EU. Eine kosmopolitische Untersuchung europäischer Grenz- und Asylpolitik, Baden-Baden 2016.
- Duff, Andrew: After Brexit: a new association agreement between Britain and Europe, Policy Network, 2016, abrufbar unter: [http://www.policy-network.net/publications\\_download.aspx?ID=9435](http://www.policy-network.net/publications_download.aspx?ID=9435) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Duff, Andrew: Brexit: the launch of Article 50, European Policy Centre, 2017, abrufbar unter: [http://www.epc.eu/documents/uploads/pub\\_7417\\_brexitlauncharticle50.pdf](http://www.epc.eu/documents/uploads/pub_7417_brexitlauncharticle50.pdf) (letzter Zugriff: 1.07.2017).
- Economic & Social Research Council: The UK in a Changing Europe, 2017, abrufbar unter: <http://ukan.deu.ac.uk/> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Eeckhout, Piet/Lopez-Escudero, Manuel (Hrsg.): The European Union's External Action in Times of Crisis, Portland 2016.
- Emerson, Michael: Which model for Brexit? Centre for European Policy Studies, 2016, abrufbar unter: [https://www.ceps.eu/system/files/SR147\\_ME\\_Which\\_model\\_for\\_Brexit.pdf](https://www.ceps.eu/system/files/SR147_ME_Which_model_for_Brexit.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).

- Emmerson, Carl/Johnson, Paul/Mitchell, Ian: The EU Single Market: the value of membership versus access to the UK, Institute for Fiscal Studies, 2016, abrufbar unter: <https://www.ifs.org.uk/uploads/publications/comms/R119 – The EU Single market –Final.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Engels, Julia: Die Krise als Chance? Gegenwärtige Barrieren und mögliche Anknüpfungspunkte für eine Koordinierung der Geld-, Lohn- und Fiskalpolitik in der Europäischen Währungsunion, Weimar 2016.
- Eppler, Annegret: Desintegrative Momente der Europäischen Einigung, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 49-50/2016, S. 32-38.
- Erklärung der führenden Vertreter von 27 Mitgliedstaaten und des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission: Erklärung von Rom, Rom, 25. März 2017.
- Etzold, Tobias/Opitz, Christian: Nordeuropa nach dem Brexit-Votum – Die fünf nordischen Länder stellen ihre Beziehungen zur EU auf den Prüfstand, Stiftung Wissenschaft und Politik, 2016, abrufbar unter: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A57\\_etz\\_opt.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A57_etz_opt.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Europäische Kommission: Jean Monnet Seminar. „EU À LA CARTE?“, 2016.
- Europäische Kommission: Weißbuch zur Zukunft Europas. Die EU der 27 im Jahr 2025 – Überlegungen und Szenarien, Brüssel 2017.
- Fabbrini, Federico: How Brexit opens a window of opportunity for treaty reform in the EU, Bertelsmann Stiftung/Jacques Delors Institute – Berlin, 2016, abrufbar unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/88\\_Europa\\_staerken\\_und\\_verbinden/spotlight\\_europe\\_01\\_2016.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/88_Europa_staerken_und_verbinden/spotlight_europe_01_2016.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Fabbrini, Sergio/Puetter/Uwe: Integration without supranationalisation: studying the lead roles of the European Council and the Council in post-Lisbon EU politics, in: *Journal of European Integration* 5/2016, S. 481-495.
- Fahrmeir, Andreas: Allmählicher Abschied von der europäischen Integration? Britische imperiale Erfahrungen, das Brexit-Votum und die Europäische Union, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 2/2016, S. 166-173.
- Featherstone, Kevin: Conditionality, Democracy and Institutional Weakness: the Euro-crisis, in: *Journal of Common Market Studies* S1/2016, S. 48-64.
- Fischer, Klemens H.: Die Entwicklung des europäischen Vertragsrechts. Von den Römischen Verträgen bis zum Vertrag von Lissabon, Baden-Baden 2016.
- Foster, Nigel: Foster on EU Law, Oxford 2017.
- Foundation for European Progressive Studies: Strategy over speculation – Progressive reactions to the EU referendum in the UK, Foundation for European Progressive Studies, 2016, abrufbar unter: <http://www.feps-europe.eu/assets/922e09c2-1a13-4802-a5ca-a5913ff9bf02/strategy-over-speculation-referendum-ukpdf.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Fourquet, Jérôme: The Europeans and the Brexit, Foundation for European Progressive Studies, 2016 abrufbar unter: <http://www.feps-europe.eu/assets/5b072d36-c13f-45fc-a8b5-97e59424b6ac/notebrexitpdf.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Franzen, Wolfgang: EU in der Krise? Sichtweisen in acht Mitgliedstaaten, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49-50/2016, S. 39-44.
- Friedrich-Ebert Stiftung: 60 Jahre Römische Verträge: Was hält Europa zusammen? 2017, abrufbar unter: <https://www.fes.de/de/60-jahre-roemische-vertraege/> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Friends of Europe: The state of Europe 2016. Disruption, disorder and division: crunch time for Europe, 2016, abrufbar unter: <http://www.friendsofeurope.org/media/uploads/2016/11/FoE-FE-EPS-SoEPD-Report.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Genschel, Philipp/Jachtenfuchs, Markus (Hrsg.): *Beyond the Regulatory Polity?* Oxford 2013.
- Genschel, Philipp/Jachtenfuchs, Markus: More integration, less federation: the European integration of core state powers, in: *Journal of European Public Policy* 1/2016, S. 42-59.
- Giegerich, Thomas/Schmitt, Desirée C./ Zeitzmann, Sebastian (Hrsg.): *Flexibility in the EU and Beyond. How Much Differentiation Can European Integration Bear?*, London 2017.
- Godbold, Euan: Strengthening the UK’s military power in the Baltics, *Rahvusvaheline Kaitseuringute Keskus (International Centre for Defence Studies)*, 2016, abrufbar unter: [https://www.icds.ee/fileadmin/media/icds.ee/failid/Euan\\_Godbold\\_-\\_Strengthening\\_UK\\_Military\\_Power\\_in\\_the\\_Baltics.pdf](https://www.icds.ee/fileadmin/media/icds.ee/failid/Euan_Godbold_-_Strengthening_UK_Military_Power_in_the_Baltics.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).

- Goodhart, David: Immigration & Integration After Brexit: A Policy Exchange Agenda, Policy Exchange, 2016, abrufbar unter: <https://policyexchange.org.uk/wp-content/uploads/2016/09/immigration-and-integration-after-brexit-aug-16.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Grabbe, Heather/ Lehne, Stefan: How to build a more flexible EU after Brexit, Carnegie Europe, 2016, abrufbar unter: <http://carnegieeurope.eu/2016/09/08/how-to-build-more-flexible-eu-after-brexit/j531> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Green, Lord Stephen K.: Keine Alternative für Deutschland, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.3.2017.
- Grimm, Dieter: Die Europäische Union im 60. Jahr, in: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 1/2017, S. 3-15.
- Gstöhl, Sieglinde: 'Brexit' lessons from third countries' differentiated integration with the EU's internal market, College of Europe, 2016, abrufbar unter: [https://www.coleurope.eu/system/files\\_force/research-paper/gstohl\\_cepob\\_14-16\\_final.pdf?download=1](https://www.coleurope.eu/system/files_force/research-paper/gstohl_cepob_14-16_final.pdf?download=1) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Hassing Nielsen, Julie: Personality and Euroscepticism: The Impact of Personality on Attitudes Towards the EU, in: Journal of Common Market Studies 5/2016, S. 1175-1198.
- Haughton, Tim: Beelines, Bypasses and Blind Alleys: Theory and the Study of the European Union, in: Journal of Common Market Studies S1/2016a, S. 65-82.
- Haughton, Tim: Is Crisis the New Normal? The European Union in 2015, in: Journal of Common Market Studies S1/2016b, S. 5-7.
- Havlík, Vlastimil/Hloušek, Vít/Kaniok, Petr: Europeanised Defiance – Czech Euroscepticism since 2004, Opladen 2017.
- Heilemann, Ullrich: War der Beginn der Großen Rezession vorauszusehen? Zu den Rezessionsprognosen für Deutschland, in: Hagemann, Harald/Kromphardt, Jürgen (Hrsg.): Die Krise der europäischen Integration aus keynesianischer Sicht, Weimar 2016.
- Hein, Eckhard/Dezter, Daniel: Makroökonomische Ungleichgewichte im Euroraum. Lösungsansätze aus post-keynesianischer Perspektive, in: Hagemann, Harald/Kromphardt, Jürgen (Hrsg.): Die Krise der europäischen Integration aus keynesianischer Sicht, Weimar 2016.
- Heinecke, Susann: Towards a new deal with Russia?, in: Marhold, Hartmut (Hrsg.): Europe under Stress. Internal and External Challenges for the EU and its Member States, Baden-Baden 2016.
- Heinen, Nicolaus/Mallien, Jan/Toncar, Florian: Alles auf Anfang. Warum der Euro scheitert – und wie ein Neustart gelingt, Frankfurt am Main 2017.
- Hesse, Joachim J.: Abschied von der ever closer Union: Wege zu einer besseren und realitätsnäheren Europäischen Union, in: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 1/2017, S. 173-199.
- Hill, Christopher/Smith, Michael/Vanhoonacker, Sophie (Hrsg.): International Relations and the European Union, Oxford 2017.
- Hillion, Christophe: Leaving the European Union, the Union way: a legal analysis of Article 50 TEU, Svenska institutet för europapolitiska studier, 2016, abrufbar unter: [http://www.sieps.se/sites/default/files/Leaving the European Union%2C the Union way %282016-8epa%29.pdf](http://www.sieps.se/sites/default/files/Leaving%20the%20European%20Union%20the%20Union%20way%282016-8epa%29.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Hilpold, Peter (Hrsg.): Europa im Umbruch, Baden-Baden 2017.
- Hobolt, Sara B./de Vries, Catherine E.: Public Support for European Integration, in: Annual Review of Political Science 2016, S. 413-432.
- Hodson, Dermot: Eurozone Governance: From the Greek Drama of 2015 to the Five Presidents' Report, in: Journal of Common Market Studies S1/2016, S. 150-166.
- Hodson, Dermot/Peterson, John: Institutions of the European Union, Oxford 2017.
- Hohls, Rüdiger/Kaelble, Hartmut (Hrsg.): Geschichte der europäischen Integration, Stuttgart 2016.
- Hombach, Bodo/Stoiber, Edmund: Europa in der Krise. Vom Traum zum Feindbild? Baden-Baden 2017.
- Horan, Blair: Brexit and free movement of people, Institute of International and European Affairs, 2016 abrufbar unter: [http://www.iea.com/ftp/Publications/2016/IEA\\_Brexit\\_and\\_Free\\_Movement\\_of\\_People.pdf](http://www.iea.com/ftp/Publications/2016/IEA_Brexit_and_Free_Movement_of_People.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Howe, Neil/Strauss, William: Millennials Rising: The Next Great Generation, New York 2000.
- Hughes, Kirsty: Scotland's choice: Brexit with the UK, independence, or a special deal? Friends of Europe, 2016, abrufbar unter: [http://www.friendsofeurope.org/media/uploads/2016/11/FE-DP-Scotland\\_Nov\\_2016.pdf](http://www.friendsofeurope.org/media/uploads/2016/11/FE-DP-Scotland_Nov_2016.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- International Crisis Group: Turkey's Refugee Crisis: The Politics of Permanence, 2016.

- Iso-Markku, Tuomas/Jokela, Juha/Raik, Kristi/Tiilikainen, Teija/Innola, Eeva: The EU's Choice. Perspectives on deepening and differentiation, Finnish Institute of International Affairs, 2017.
- James, Harold: Der Euro - mehr als eine Währung, in: Neue Zuricher Zeitung, 4.4.2017.
- Janning, Josef: Differentiation Could Become the Next EU Integration Concept, in: *Intereconomics* 3/2017, S. 122-123.
- Jones, Erik/Kelemen, R. Daniel/Meunier, Sophie: Failing Forward? The Euro Crisis and the Incomplete Nature of European Integration, in: *Comparative Political Studies* 7/2016, S. 1010-1034.
- Jopp, Mathias/Böttger, Katrin: The Ukraine Crisis – Lessons for the EU, in: Marhold, Hartmut (Hrsg.): *Europe Under Stress. Internal and External Challenges for the EU and its Member States*, Baden-Baden 2016, S. 93-96.
- Kaelble, Hartmut: Die Gesellschaften der Europäischen Union: Zusammenwachsen in der Krise 1957-2017, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2017, S. 156-172.
- Kalcik, Robert/Wolff, Guntram B.: Is Brexit an opportunity to reform the European Parliament? Bruegel, 2017, abrufbar unter: [http://bruegel.org/wp-content/uploads/2017/01/PC-2017\\_02-Euro-Parl-310117.pdf](http://bruegel.org/wp-content/uploads/2017/01/PC-2017_02-Euro-Parl-310117.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Karagiannis, Yannis: The Origins of the Common Market: Political Economy vs. Hagiography, in: *Journal of Common Market Studies* 2/2016, S. 233-248.
- Kelemen, R. Danie/Menon, Anand/Slapin, Jonathan (Hrsg.): *The European Union: Integration and Enlargement*, New York 2016.
- Kluger Rasmussen, Maja: Hvordan kan Storbritannien i praksis forlade EU? Tanketanken EUROPA, 2016, abrufbar unter: [http://thinkeuropa.dk/sites/default/files/notat\\_hvordan\\_kan\\_storbritannien\\_i\\_praksis\\_forlade\\_eu.pdf](http://thinkeuropa.dk/sites/default/files/notat_hvordan_kan_storbritannien_i_praksis_forlade_eu.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Koenig, Nicole: EU external action and Brexit: relaunch and reconnect, Jacques Delors Institute – Berlin, 2016, abrufbar unter: [http://www.delorsinstitut.de/2015/wp-content/uploads/2016/11/20161122\\_BrexitExternalAction-Koenig-JDIB-Nov16.pdf](http://www.delorsinstitut.de/2015/wp-content/uploads/2016/11/20161122_BrexitExternalAction-Koenig-JDIB-Nov16.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Kohl, Helmut: *Aus Sorge um Europa. Ein Appell*, München 2014.
- Koopmann, Martin: L'Europe a besoin de Weimar – Perspectives du triangle de Weimar en période de crise, Institut français des relations internationales, 2016, abrufbar unter: [https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/ndc\\_133\\_martin\\_koopmann\\_oct\\_2016.pdf](https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/ndc_133_martin_koopmann_oct_2016.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Kramme, Malte/Baldus, Christian/Schmidt-Kessel, Martin (Hrsg.): *Brexit und die juristischen Folgen. Privat- und Wirtschaftsrecht der Europäischen Union*, Baden-Baden 2017.
- Kreiling, Valentin/Becker, Sophia/Wolfstadter, Laura M.: *Brexit: Verhandlungsphasen und Verlaufsszenarien eines Dramas in drei Akten*. Jacques Delors Institute – Berlin, 2016, abrufbar unter: <http://www.delorsinstitut.de/2015/wp-content/uploads/2016/12/BrexitVerhandeln-KreilingerBeckerWolfstaedter-JDIB-Dez16.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Krieger, Tim/Neumarker, Bernhard/Panke, Diana (Hrsg.): *Europe's Crisis. The Conflict-Theoretical Perspective*, Baden-Baden 2016.
- Kriesi, Hanspeter: The Politicization of European Integration, in: *Journal of Common Market Studies Supplement* S1/2016, S. 32-47.
- Kröger, Sandra/Bellamy, Richard: Beyond a constraining dissensus: The role of national parliaments in domesticating and normalising the politicization of European integration, in: *Comparative European Politics* 2/2016, S. 131-153.
- Kronsell, Annica: The Power of EU Masculinities: A Feminist Contribution to European Integration Theory, in: *Journal of Common Market Studies* 1/2016, S. 104-120.
- Kuhnhardt, Ludger: Is there a political philosophy of the European Union? in: *Dialogue and Universalism* 2/2016S. 7-20.
- Lain, Sarah: The future of post-Brexit Germany-UK security relations, Friedrich-Ebert-Stiftung, 2016, abrufbar unter: [http://www.feslondon.org.uk/cms/files/fes/pdf/FES\\_RUSI\\_2016\\_Workshop\\_Report.pdf](http://www.feslondon.org.uk/cms/files/fes/pdf/FES_RUSI_2016_Workshop_Report.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Lang, Kai-Olaf: Die Visegrad-Staaten und der Brexit - Im östlichen Mitteleuropa herrscht Sorge angesichts des britischen EU-Austritts, Stiftung Wissenschaft und Politik, 2016, abrufbar unter: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A53\\_lng.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A53_lng.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Lannoo, Karel: EU financial market access after Brexit, Centre for European Policy Studies, 2016, abrufbar unter: [https://www.ceps.eu/system/files/Brexit\\_and\\_the\\_financial\\_sector\\_0.pdf](https://www.ceps.eu/system/files/Brexit_and_the_financial_sector_0.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).

- Lazarević, Milena/Marić, Sena: Brexit or not? What consequences for the enlargement policy? Centarza Evropske Politike, 2016, abrufbar unter: [http://www.cep.org.rs/images/cep\\_insight/cep\\_insight\\_brexit.pdf](http://www.cep.org.rs/images/cep_insight/cep_insight_brexit.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Lehmus, Markku/Suni, Paavo: Brexit and the Finnish Economy, Elinkeinoelämän Tutkimuslaitos, 2016, abrufbar unter: <https://www.etla.fi/wp-content/uploads/ETLA-Muistio-Brief-48.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Liebert, Ulrike/Jenichen, Anna (Hrsg.): Europeanisation and Renationalisation, Opladen 2017.
- Lippert, Barbara/von Ondarza, Nicolai: Brexiting into uncharted waters - British referendum initiates complex exit negotiations – and perhaps renewal of the European Union, Stiftung Wissenschaft und Politik, 2016, abrufbar unter: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2016C35\\_lpt\\_orz.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2016C35_lpt_orz.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Lorenz, Ama: 60 Jahre Römische Verträge: Weiter mit Europa, 2017, abrufbar unter: <https://www.boell.de/de/2017/03/28/60-jahre-roemische-vertraege-weiter-mit-europa> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Maj, Jolanta: Gender Equality in the European Union, Baden-Baden 2017.
- Majone, Giandomenico: European Integration and Its Modes: Funktion vs. Territory, in: TARN Working Paper 2/2016, abrufbar unter: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2778612](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2778612)[https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2778612](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2778612) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Manners, Ian/Murray, Philomena: The End of a Noble Narrative? European Integration Narratives after the Noble Peace Prize, in: Journal of Common Market Studies 1/2016, S. 185-202.
- Marhold, Hartmut (Hrsg.): Europe under Stress, Baden-Baden 2016a.
- Marhold, Hartmut: From Brexit to Bratislava. Another EU reform debate emerging, Centre international de formation européenne, 2016b, abrufbar unter: [http://www.cife.eu/Ressources/FCK/files/publications/policy\\_paper/CIFE\\_PP44\\_marhold.pdf](http://www.cife.eu/Ressources/FCK/files/publications/policy_paper/CIFE_PP44_marhold.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Mayer, Thomas: Europa muss sich ändern, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 19.3.2017.
- Miethe, Jakob/Pothier, David: Brexit: Was steht für den britischen Finanzsektor auf dem Spiel? Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2016, abrufbar unter: [http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.540659.de/16-31-3.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.540659.de/16-31-3.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Milward, Alan S.: The European Rescue of the Nation-State, London/New York 1999.
- Monar, Jörg: Justice and Home Affairs, in: Journal of Common Market Studies S1/2016, S. 134-149.
- Moreno, Fernando D.: La perspectiva jurídica del Brexit, Fundación para el análisis y los estudios sociales, 2016, abrufbar unter: [http://www.fundacionfaes.org/file\\_upload/publication/pdf/20160720143704la\\_perspectiva\\_juridica\\_del\\_brexit\\_pdf](http://www.fundacionfaes.org/file_upload/publication/pdf/20160720143704la_perspectiva_juridica_del_brexit_pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Morillas, Pol: Shapes of a Union: from ever closer Union to flexible differentiation after Brexit, Barcelona Centre for International Affairs, 2017, abrufbar unter: [http://www.cidob.org/en/content/download/65697/2015042/version/17/file/NOTES\\_166\\_POL\\_MORILLAS\\_ANG.pdf](http://www.cidob.org/en/content/download/65697/2015042/version/17/file/NOTES_166_POL_MORILLAS_ANG.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Morris, Marley: Beyond free movement? Six possible futures for the UK's EU migration policy, Institute for Public Policy Research, 2016, abrufbar unter: [https://www.ippr.org/files/publications/pdf/beyond-free-movement\\_Jul2016.pdf?noredirect=1](https://www.ippr.org/files/publications/pdf/beyond-free-movement_Jul2016.pdf?noredirect=1) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Morsut, Claudia/Irrera, Daniela (Hrsg.): Security Beyond the State. The EU in an Age of Transformation, Opladen 2017.
- Müller, Jan-Werner: What Is Populism? Philadelphia 2016.
- Müller-Graff, Peter-Christian (Hrsg.): Europäische Union und USA – Europas nordatlantische Aufgaben, Baden-Baden 2016.
- Müller-Graff, Peter-Christian (Hrsg.): Die Beziehungen zwischen der EU und Russland. Spannung und Kooperation, Baden-Baden 2017a.
- Müller-Graff, Peter-Christian (Hrsg.): Die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und China, Baden-Baden 2017b.
- Murray, Chris: Becoming one of us: reforming the UK's citizenship system for a competitive, post-Brexit world, Institute for Public Policy Research, 2016, [https://www.ippr.org/files/publications/pdf/becoming-one-of-us\\_August2016.pdf?noredirect=1](https://www.ippr.org/files/publications/pdf/becoming-one-of-us_August2016.pdf?noredirect=1) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Murswiek, Dietrich: Die Eurokrise vor dem Bundesverfassungsgericht. „Euro-Rettungsschirm“, Europäischer Stabilitätsmechanismus und Rettungsmaßnahmen der EZB. Dokumentation der Schriftsätze und systematische Einführung, Baden-Baden 2016.

- Nestoras, Antonios: Russia and the European far right after Brexit: shifting gears in the European parliament, Vrije Universiteit Brussel – Institute for European Studies, 2016, abrufbar unter: <http://www.ies.be/files/IES Policy Brief 2016-16.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Nugent, Neill/Rhinard, Mark: Is the European Commission Really in Decline?, in: *Journal of Common Market Studies* 5/2016, S. 1199-1215.
- Oliver, Tim: Fifty Shades of Brexit: Britain's EU Referendum and its Implications for Europe and Britain, in: *The International Spectator* 1/2017, S. 1-11.
- Onaran, Özlem/Guschanski, Alexander: Rising inequality in the UK and the political economy of Brexit – Lessons for policy, Foundation for European Progressive Studies, 2016, abrufbar unter: <http://www.feeps-europe.eu/assets/c029ed91-8e62-4eeb-a7f3-35cb2c5d2672/ed-brexitequality-policy-brief-onaran-guschanski-v4pdf.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Petersen, Thomas: Die öffentliche Meinung, in: Weidenfeld, Werner/Wessels, Wolfgang (Hrsg.): *Jahrbuch der Europäischen Integration* 2017, Baden-Baden 2017.
- Pirie, Madsen: Catch of today: a ten point plan for British fishing, Adam Smith Institute, 2016, abrufbar unter: <https://static1.squarespace.com/static/56edde762cd9413e151ac92/t/57bd4b3c414fb59d429e1aab/1472023359039/Catch+of+Today+fixed2.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Piris, Jean-Claude: How can we make Europe popular again? Fondation Robert Schuman, 2016, abrufbar unter: <http://www.robert-schuman.eu/en/doc/questions-d-europe/qe-401-en.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Pisani-Ferry, Jean/Röttgen, Norbert/Sapir, André/Tucker, Paul/Wolff, Guntram B.: Europe after Brexit: a proposal for a continental partnership, Bruegel, 2016, abrufbar unter: <http://bruegel.org/wp-content/uploads/2016/08/EU-UK-20160829-final-1.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Poli, Eleonora: Mapping member states' stances in a post-Brexit European Union, Istituto Affari Internazionali, 2016, abrufbar unter: [http://www.iai.it/sites/default/files/pi\\_a\\_0123.pdf](http://www.iai.it/sites/default/files/pi_a_0123.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Polyakova, Alina/Fligstein, Neil: Is European integration causing Europe to become more nationalist? Evidence from the 2007–9 financial crisis, in: *Journal of European Public Policy* 1/2016, S. 60-83.
- Porschen, Hubertus: Zeit für ein Europa der Clubs!, in: *The European*, 25.3.2017, abrufbar unter: <http://www.theeuropean.de/hubertus-porschen/11998-60-jahre-roemische-vertraege--2> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Pridham, Geoffrey/Pridham, Pippa: *Transnational Party Co-operation and European Integration: The Process Towards Direct Elections*, New York 2016.
- Quaglia, Lucia/Schelke, Waltraud/Hay, Colin/Thillaye, Renaud/Bailey, Daniel: EU economic governance after Brexit: governing a disintegrating Europe, Foundation for European Progressive Studies/Policy Network/Sheffield Political Economy Research Institute, 2016, abrufbar unter: [http://www.policy-network.net/publications\\_download.aspx?ID=9456](http://www.policy-network.net/publications_download.aspx?ID=9456) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Raddant, Matthias: The response of European stock markets to the Brexit, Institut für Weltwirtschaft Kiel, 2016, abrufbar unter: [https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/zentrum-wirtschaftspolitik/kiel-policy-brief/kpb-2016/kpb\\_100.pdf](https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/zentrum-wirtschaftspolitik/kiel-policy-brief/kpb-2016/kpb_100.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Raunio, Tapio/Wiberg, Matti: The impact of the European Union on national legislation, Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2017, abrufbar unter: [https://www.zei.uni-bonn.de/dateien/discussion-paper/cp\\_c240-2017-raunio-wilberg.pdf](https://www.zei.uni-bonn.de/dateien/discussion-paper/cp_c240-2017-raunio-wilberg.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Reichert, Jörn: From Single Voice to Coordinated Polyphony. EU Energy Policy and the External Dimension, in: *European Foreign Affairs Review* 2/2017, S. 213-232.
- Reppen, Tilman (Hrsg.): *Europa als Idee*, Baden-Baden 2016.
- Riedel, Sabine: Ein Brexit ohne Schotten und Nordiren? - Großbritannien droht der Staatszerfall – Hintergründe und Auswege, Stiftung Wissenschaft und Politik 2016, abrufbar unter: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A54\\_rds.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A54_rds.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Riehle, Gerhard: Eurokrise. Verzicht auf den Euro als Chance für Europa, Baden-Baden 2016.
- Rieth, Malte/Michelsen, Claus/Piffer, Michele: Uncertainty shock from the Brexit vote decreases investment and GDP in the Euro Area and Germany, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 2016, abrufbar unter: [http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.540991.de/diw\\_econ\\_bull\\_2016-32-1.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.540991.de/diw_econ_bull_2016-32-1.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Rittelmeyer, Yann-Sven: Will Brexit revive the Franco-German engine? European Policy Centre, 2017, abrufbar unter: [http://www.epc.eu/documents/uploads/pub\\_7379\\_brexitfranco-germanengine.pdf](http://www.epc.eu/documents/uploads/pub_7379_brexitfranco-germanengine.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).

- Rohrschneider, Robert/Whitefield, Stephen: Responding to growing European Union-skepticism? The stances of political parties towards European integration in Western and Eastern Europe following the financial crisis, in: *European Union Politics* 1/2016, S. 138-161.
- Rutter, Jill/White, Hannah: Planning Brexit: silence is not a strategy, Institute for Government, 2016, abrufbar unter: [https://www.instituteforgovernment.org.uk/sites/default/files/publications/IfG\\_Organising\\_Brexit\\_briefing\\_final.pdf](https://www.instituteforgovernment.org.uk/sites/default/files/publications/IfG_Organising_Brexit_briefing_final.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Rüttgers, Jürgen: Mehr Demokratie in Europa. Die Wahrheit über Europas Zukunft, Marburg 2016.
- Sabatino, Alfonso: Towards a Sustainable European Immigration Policy, in: *The Federalist*, 2016, S. 36-59.
- Sangmeister, Hartmut/Wagner, Heike (Hrsg.): *Verändert die europäische Flüchtlingskrise die Entwicklungszusammenarbeit?*, Baden-Baden 2017.
- Schäfer, David: A Banking Union of Ideas? The Impact of Ordoliberalism and the Vicious Circle on the EU Banking Union, in: *Journal of Common Market Studies* 4/2016, S. 961-980.
- Scharpf, Fritz W.: Towards a more democratic Europe: Deconstitutionalization and Majority Rule, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2017, S. 84-118.
- Schmidt, Jan H.: Brexit – kompromis eller kaos? Tænketaenken EUROPA, 2016, abrufbar unter: [http://thinkuropa.dk/sites/default/files/notat\\_brexit\\_kompromis\\_eller\\_kaos.pdf](http://thinkuropa.dk/sites/default/files/notat_brexit_kompromis_eller_kaos.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Schmidt, Reiner: Zurück zum Recht oder: Die Rechtspflicht zum Austritt aus der Währungsunion, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2017, S. 32-49.
- Schorkopf, Frank: 60 Jahre Römische Verträge - Dezentennien feiern, Krisen nutzen, Zukunft haben, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2017, S. 16-31.
- Schröder, Mirja/Betzüge, Mark O./Wessels, Wolfgang (Hrsg.): *Turkey as an Energy Hub? Contributions on Turkey's Role in EU Energy Supply*, Baden-Baden 2017.
- Schwabe, Klaus: *Jean Monnet. Frankreich, die Deutschen und Europa*, Baden-Baden 2016.
- Shuster, Simon: German Chancellor Helmut Kohl Nearly Outlived the Europe He Created, in: *Time*, 17.6.2017.
- Simms, Brendan: The Treaties of Rome, 60 years on. Where do the European Union and the United Kingdom go from here?, in: *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2017, S. 119-140.
- Simón, Luis: Beyond Brexit: hacia una mayor cooperación estratégica entre España y el Reino Unido, Real Instituto Elcano, 2016, abrufbar unter: <http://www.realinstitutoelcano.org/wps/wcm/connect/ee5d0e18-31d0-4fe8-9acc-c658ba01f67a/ARI58-2016-Simon-Beyond-Brexit-hacia-mayor-cooperacion-estrategica-Espana-Reino-Unido.pdf?MOD=AJPERES&CACHEID=ee5d0e18-31d0-4fe8-9acc-c658ba01f67a> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Siry, Lawrence: *Regulation of Sexualized Speech in Europe and the United States*, Baden-Baden 2016.
- Sjursen, Helene/Rosén, Guri: Arguing Sanctions. On the EU's Response to the Crisis in Ukraine, in: *Journal of Common Market Studies Special Issue*, 2017, S. 20-36.
- Smith, Julie: Europa und das Vereinigte Königreich – Kleine Geschichte der Beziehungen seit 1945, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49-50/2016, S. 11-16.
- Spahn, Paul B.: *A Post-Brexit Itinerary for European Unionists*, Berlin 2016.
- Startup, Tom/Cadywould, Charlie: Invest, devolve, liberate. A new economic policy in the light of Brexit, Demos, 2016, abrufbar unter: <https://www.demos.co.uk/wp-content/uploads/2016/11/Invest-Devolve-Liberate.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Steinmeier, Frank-Walter: *Europa ist die Lösung. Churchills Vermächtnis, Wals bei Salzburg* 2016.
- Stoffels, Markus D. W.: *EU-Mitgliedschaft und Abspaltung*, Baden-Baden 2017.
- Stojić, Marko: EU enlargement after Brexit: temporary turmoil or the final nail in the coffin of enlargement? Institut pro evropskoupolitiku EUROPEUM, 2016, abrufbar unter: <http://www.europeum.org/data/articles/stojic-eu-enlargement-after-brexit.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Sturm, Roland: Uneiniges Königreich? Großbritannien nach dem Brexit-Votum, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49-50/2016, S. 17-23.
- Temple Lang, John: The elements of a new EU-UK relationship, Institute of International and European Affairs, 2016, abrufbar unter: [http://www.iea.com/ftp/Publications/John Temple Lang Paper\\_12-07-16.pdf](http://www.iea.com/ftp/Publications/John%20Temple%20Lang%20Paper_12-07-16.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Tewocht, Hannah: *Drittstaatsangehörige im europäischen Migrationsrecht*, Baden-Baden 2016.

- Tiilikainen, Teija: Brexit's impact on the EU institutions: immediate implications and possibilities for reform. Ulkopoliittineninstituutti (Finnish Institute of International Affairs), 2016, abrufbar unter: [http://www.fiia.fi/assets/publications/bp203\\_Brexit\\_s\\_Impact\\_on\\_the\\_EU\\_Institutions.pdf](http://www.fiia.fi/assets/publications/bp203_Brexit_s_Impact_on_the_EU_Institutions.pdf) (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- Tokarski, Paweł: Die Europäische Zentralbank als politischer Akteur in der Eurokrise, Stiftung Wissenschaft und Politik, 2016.
- Truger, Achim: Die Goldene Regel für öffentliche Investitionen - eine äußerst wirksame Reformoption für die EU-Fiskalregeln, in: Hagemann, Harald/Kromphardt, Jürgen (Hrsg.): Die Krise der europäischen Integration aus keynesianischer Sicht, Weimar 2016.
- van Ooyen, Robert C.: Die Staatstheorie des Bundesverfassungsgerichts und Europa. Von Solange über Maastricht zu Lissabon, Euro-Rettung und Europawahl, Baden-Baden 2016.
- Vasilopoulou, Sofia/Wagner, Markus: Fear, anger and enthusiasm about the European Union: Effects of emotional reactions on public preferences towards European integration, in: European Union Politics 2017, S. 1-24.
- Vimont, Pierre: The strategic interests of the European Union, Fondation Robert Schuman, 2016, abrufbar unter: <http://www.robert-schuman.eu/en/doc/questions-d-europe/qe-401-en.pdf> (letzter Zugriff: 1.7.2017).
- von Ondarza, Nicolai: Rote Linien und eine ausgestreckte Hand. Eine Doppelstrategie für den Umgang mit Großbritannien in der EU, Stiftung Wissenschaft und Politik, 2013.
- von Ondarza, Nicolai: Die verlorene Wette – Entstehung und Verlauf des britischen EU-Referendums, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 49-50/2016, S. 4-10.
- Weidenfeld, Werner: Europas Seele suchen. Die Bilanz der europäischen Integration, Baden-Baden 2017.
- Wessels, Wolfgang/Wolters, Johannes: Chancen und Risiken von Aufbau- und Abbauflexibilisierung: der Europäische Rat vor einem Trilemma, in: integration 2/2017, S. 89-100.
- Winzen, Thomas: From capacity to sovereignty: Legislative politics and differentiated integration in the European Union, in: European Journal of Political Research 1/2016, S. 100-119.
- Woods, Lorna/Watson, Philippa/Costa, Marios: Steiner & Woods EU Law, Oxford 2017.